



Altenfeldner Werkstätten Jahresinfo

Werkstätten für Menschen mit Beeinträchtigungen

Jubiläumsausgabe

zum 40-jährigen Bestehen unserer Werkstätte
und 30-jährigen Zeitungsjubiläum der AW-Info



SEITE 4-5

40 Jahre
Altenfeldner Werkstätten



Foto: Junge
Sinfonie Köln
e.V.

SEITE 6-14

Grußworte
zum Werkstättenjubiläum
von einigen Wegbegleitern



Foto credit: Land OÖ

SEITE 15-16

Interview
mit Landeshauptmann
Herrn Mag. Thomas Stelzer



Foto: www.aedpertina.de

SEITE 31-38

Vacterl-Syndrom
„Erbkrankheit oder
Laune der Natur?“

Inhalt

| | |
|---|--------|
| 30 Jahre AW-(Jahres-)Info | 3 |
| 40 Jahre Altenfeldner Werkstätten „Lasst´s es dem Leibetseder“ | 4-5 |
| Grußworte von Dr. Wolfgang Hattmannsdorfer | 6 |
| Grußworte von der Bezirkshauptfrau Fr. Wilbirg Mitterlehner | 7 |
| Grußworte von den Altenfeldner Bürgermeister Hrn. Klaus Gattringer | 8 |
| Grußworte von den Altenfeldner Pfarrer Hrn. Clemens Höglinger | 9 |
| Grußworte von dem Aufsichtsratsvorsitzender von Arcus Hrn. Max Wiederseder | 10 |
| Grußworte von Hrn. Gunther Trübswasser | 11 |
| Grußworte von Hrn. Franz Stadlbauer | 12 |
| Grußworte von Hrn. Heinrich Steinmayr | 13 |
| Grußworte von Hrn. Manfred Maureder | 14 |
| Das Interview mit Landeshauptmann Herrn Mag. Thomas Stelzer | 15 -16 |
| 40 Jahre Werkstätten in Altenfelden ist eine lange Zeit voller Begegnungen | 17 |
| 40 Jahre, 30 Jahre und ein Kabinett | 18 |
| Unsere Werk- und Fördergruppen stellen sich vor | 19-26 |
| Die integrative Beschäftigung | 27-28 |
| Therapeuten auf vier Pfoten | 30 |
| Vacterl-Syndrom „Erbkrankheit oder Laune der Natur?“ | 31-38 |
| Miteinander reden | 39 |
| Von Zivi zum Betreuer | 40 |
| Der Elternverein der Altenfeldner Werkstätten stellt sich vor | 41 |
| Der XORTEX Wunschkalender | 42 |
| Wir gedenken an ... | 43 |



Zu meiner Person



**Geschätzte Leserinnen!
Geschätzte Leser!
Liebe Freunde!**

Ich heiße Johannes Reisinger, bin im Jahr 1969 geboren und komme aus Rohrbach. Seit der Geburt habe ich eine körperliche Behinderung, ich bin spastisch gelähmt und benötige für die Fortbewegung einen Rollstuhl.

Meine Hobbys sind: Musik hören, stundenlang vorm Computer sitzen, täglich gemütlich die Zeitung lesen, Fernsehen – Sportberichte, gute Dokumentarfilme wie Universum und Filme.

Seit Oktober 1986 bin ich in der Fähigkeitsorientierten Aktivität der Altenfeldner Werkstätten beschäftigt.

Im Jahr 1992 begann mit der Herausgabe unserer Werkstättenzeitung die neue Öffentlichkeitsarbeit unseres Hauses.

Ich und mein Redaktionsteam befassen uns in jeder Ausgabe mit Themen, die die heutige schnelllebige Zeit mit sich bringt. In der Zeitung sind Berichte von Aktivitäten und Erlebnissen aus unserer Werkstätte. Darin sind auch Interviews mit Personen aus den verschiedensten Ecken des Behindertenbereiches. Mehr Informationen über die Zeitschrift finden Sie auf den folgenden Seiten.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Firmen für Ihre Anzeigeneinschaltung und der damit verbundenen finanziellen Unterstützung sehr herzlich bedanken.

Über Rückmeldungen und Anregungen würden wir uns, das Redaktionsteam (Katharina Weigl, Sonja Donninger, Bettina Altenhofer-Wagner und Daniel Lanzerstorfer) und ich, freuen. Meine E-Mailadresse lautet: johannes.reisinger@arcus-sozial.at

IMPRESSUM:

Medieninhaber: ARCUS Sozialnetzwerk gGmbH
 Altenfeldner Werkstätten
 Böheimerwaldstraße 21
 4121 Altenfelden
 Tel.: 07282/5603
 E-Mail: aw.office@arcus-sozial.at

Hersteller: Studio M / 4115 Kleinzell

Verlags- und der Herstellungsort: Altenfelden

Für den Inhalt verantwortlich:
 Redaktionsteam Altenfeldner Werkstätten

Erscheinungsweise: 1x jährlich



30 Jahre AW-(Jahres-)Info



Sie halten heuer bereits die 39. Nummer unserer „AW-Jahresinfo“ – zugleich Sondernummer und Festzeitschrift anlässlich des heurigen 40-jährigen Bestehens der Altenfeldner Werkstätten – in den Händen. Im Jahr 1992 erschien zum 10-jährigen Bestehen unserer Altenfeldner Werkstätte erstmals die Zeitung AW-Info. Seit dem Jahr 2019 trägt sie den Namen „AW-Jahresinfo“. Die Herausgabe dieser Zeitschrift war gleichzeitig der Start für die neue Öffentlichkeitsarbeit unseres Hauses. Unser damaliger pädagogischer Einrichtungsleiter, Herr Heinrich Steinmayr, hatte die Idee mit uns (Johannes Reisinger und Fritz Fischer †) eine Zeitung zu machen. Seit der ersten Ausgabe bin ich mit Freude und Begeisterung dabei und bringe mit der Unterstützung eines Redaktionsteams bestehend aus Betreuern und betreuten Mitarbeitern bis heute einmal jährlich die AW-Jahresinfo heraus.

Seit meiner Geburt habe ich eine spastische Lähmung, welche sich im Laufe der Jahre verschlechtert hat. Ich kann meine Arme nicht mehr bewegen, deshalb benütze ich seit dem

Jahr 2012 eine Mundsteuerung zum Schreiben.

Im Jubiläumsjahr woll(t)en wir nicht wieder über die Coronakrise schreiben, sondern die beiden Jubiläen groß feiern.

Im November 2021 ist der Mitbegründer unserer Werkstätte Herr Josef Leibsteder verstorben. Ich widme ihm den folgenden Artikel „40 Jahre Altenfeldner Werkstätten – Lasst’s es dem Leibsteder“. Mit diesen Worten wurde bei einer Bürgermeisterkonferenz der Beschluss für den Bau unserer Werkstätte herbeigeführt.

Es kommen in dieser Jubiläumsausgabe sehr viele Wegbegleiter*innen unserer Werkstätte zu Wort, u.a. die Bezirkshauptfrau von Rohrbach Frau Wilbirg Mitterlehner.

Ich habe ein besonderes Jubiläumsinterview mit dem Landeshauptmann Herrn Thomas Stelzer geführt. Er nimmt darin Stellung auf Fragen, die uns Menschen mit Beeinträchtigungen betreffen.

Unsere Werk- und Fördergruppen stellen sich vor. Sie berichten von ihrer Arbeit.

Unsere Terra-Gruppe wird zum „ka-



Das AW-Jahresinfo-Redaktionsteam binett“ mit Postpartner. Ein Bericht dazu folgt auf den nächsten Seiten. Daniel Lanzerstorfer berichtet über die IB-Arbeit.

Aufgrund des Berichts „Therapeuten auf vier Pfoten“ habe ich mir das „Vacterl-Syndrom“ als Fachthema ausgesucht. Ich wurde beim Verfassen des Artikels von Herrn Dr. Thomas Peinbauer fachlich unterstützt. Dafür möchte ich mich bei ihm bedanken. Bei Fr. Karin Kropfreiter bedanke ich mich, dass ich von ihrer Facharbeit einige Textteile und Fotos verwenden durfte.

In diesen Zeiten sollten wir wieder mehr miteinander reden. Dazu habe ich einen Bericht verfasst.

Wie sich bei uns tätige Zivildienere für den Betreuungsberuf entschieden haben, berichten Markus Altenhofer und Peter Oberngruber.

Der Elternverein der Altenfeldner Werkstätten stellt sich vor.

Wir gedenken unsere/er Freund*in und Mitarbeiter*in Fritz Fischer und Anna Stein.

Johannes Reisinger

40 Jahre Altenfeldner Werkstätten "Lasst's es dem Leibetseder"



Josef Leibetseder †

Mit diesen Worten wurde bei einer Bürgermeisterkonferenz der Beschluss für den Bau unserer Werkstätte herbeigeführt. Der Alt-Bürgermeister von Altenfelden Josef Leibetseder (1973-1985) war eine der treibenden Kräfte. Somit stand dem Altenfeldner Projekt, das der damalige Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Alfred Hable und sein Nachfolger Hofrat Dr. Karl Winkler, damals in der Landesregierung, voll unterstützten, nichts mehr im Wege.

Aber die Anfänge unserer Werkstätte waren schon im Jahre 1972 zu finden. Damals wurde eine Elternrunde gegründet, die sich zum Großteil aus Eltern beeinträchtigter Jugendlicher und Erwachsener zusammensetzte.

Der Sozialhilfverband eine Trägerschaft für eine Behindertenwerkstätte übernahm. Die Grundsteinlegung nahm am 20. August 1980 der damalige Landeshauptmann Dr. Josef Ratzeneböck vor. Auf diesem Stein steht der von Papst



Die Gründungsmitglieder - u.a. Fr. Henriette Huss † - der Altenfeldner Werkstätte.

Das Land Oberösterreich erklärte sich bereit, die Baukosten, nicht aber die Trägerschaft zu übernehmen. Einen Rechtsträger musste die Elternrunde selbst finden. Nach einigen mühevollen Verhandlungen entschloss sich der Sozialhilfverband Rohrbach, die Trägerschaft zu übernehmen. Das war in Oberösterreich einmalig, dass ein So-

Johannes Paul II. verfasste Spruch „Jeder Mensch ist einmalig und unwiederholbar“.

Nach einer 2-jährigen Bauzeit wurde diese damals einzigartige Behinderteneinrichtung samt den Sparten Gärtnerei und Wäscherei im Bezirk Rohrbach vollendet. Es war wieder der Landeshauptmann, Hr. Dr. Josef Ratzeneböck,

Leibetseder
 GAS · WASSER · HEIZUNG

www.leibetseder.com

Tel: 07282/5556 - Fax: 07282/5556-22

4121 Altenfelden - Böhmerwaldstrasse 15



Der damalige LR Ing. Reichl und der ehemalige LH Dr. Josef Ratzenböck.

der am 20. Oktober 1982 die Altenfeldner Werkstätten St. Elisabeth bei einem Festakt ihrer Bestimmung übergeben konnte. Bis zur Eröffnung der Altenfeldner Werkstätte hatten wir im Bezirk Rohrbach keine Gelegenheit arbeiten zu gehen. Wir mussten in Einrichtungen wie St. Pius, Hartheim oder Gallneukirchen fahren, um eine Förderung und Beschäftigung zu erhalten.

Im Jahr 1981 wurde im Haus der Begegnung, das zum Bezirksaltenheim Gneisenau gehört, ein Provisorium für 13 Menschen mit Beeinträchtigungen und zwei Betreuer eingerichtet. Schon im Jahr 1985 arbeiteten in den Werkstätten 56 betreute Mitarbeiter*innen und ca. 20 Betreuer*innen einschließlich des sich in Altenfelden befindlichen Verwaltungsapparates. Seit dem Beginn der Werkstätte bis ca. 2003 hatten wir ein Verwalter und einen pädagogischen Leiter.

Im Laufe der Jahre wuchs die Anzahl der betreuten Mitarbeiter*innen samt der Betreuer*innen ständig. Deswegen wurde im Herbst 1991 mit einem neuen Anbau begonnen. Der Anbau mit ei-

ner neuen Töpferei, Weberei, Montagegruppe, Bilderrahmenwerkstätte und Tischlerei wurde im Jahr 1992 eröffnet. Im südlichen Teil des Gebäudes steht ein schöner Brunnen und rund herum



Im Jahr 1981 war der Baubeginn.

gibt es einen großen rollstuhlgerechten Garten mit einem Spielplatz (Schaukel, Sandkasten, ...) für unsere Fördergruppen, sowie einigen Rückzugsmöglichkeiten für die hier arbeitenden Menschen.

Ab dem Jahr 2000 sind für unsere Werkstätte einige neue Anforderungen in der pflegerischen Betreuung und den

dazugehörigen Strukturmaßnahmen zu bewältigen gewesen. Es wurden zwei Fördergruppen mit je sechs Betreuungsplätze geschaffen. Die beiden Gruppen sind räumlich als Fördergruppenverbund konzipiert. Dabei gibt es zwei beieinanderliegende, aber getrennte Gruppenräume und andererseits gemeinsam benutzbare Räumlichkeiten, wie zum Beispiel den Arbeits- bzw. Snoezelenraum. Es gilt hier wie auch in den Arbeitsgruppen die Zielsetzung, dem Einzelnen durch tagesstrukturierte Angebote ein sinnerfülltes, normalisiertes Leben zu ermöglichen. Im Förderbereich stehen hierbei sozialpädagogische und pädagogisch-therapeutische Aspekte im Vordergrund.

Im Jahr 2003 wurde unsere Werkstätte in die Arcus Sozialnetzwerk gGmbH eingegliedert, die von Franz Stadlbauer als Geschäftsführer bis Mitte 2020 geführt wurde. Sein Nachfolger ist Werner Gahleitner, der schon einige Jahre in der Geschäftsführung bei Arcus tätig war.

Johannes Reisinger



Umbau und Erweiterungen für die zwei Fördergruppen.

Sehr geehrte Damen und Herren !

Ich darf Ihnen als öö. Landesrat für Soziales, vorab im Namen des Landes Oberösterreich zum 40-jährigen Bestehen der Altenfeldner Werkstätte herzlich gratulieren und Wünsche Ihnen auch für die Zukunft weiterhin alles Gute!

Gerade ein wirtschaftlich starkes Bundesland wie Oberösterreich hat eine besondere Verantwortung für jene Menschen, die unsere Hilfe benötigen. Das gilt ganz besonders für Menschen mit Beeinträchtigungen. Sie müssen sich auf uns verlassen können und verdienen es in der Mitte unserer Gesellschaft zu stehen. Dazu ist es notwendig, Inklusion neu und weiter zu denken und Menschen mit Beeinträchtigungen bestmöglich zu unterstützen.

Die Altenfeldner Werkstätte liefert hierbei einen großen und wichtigen Beitrag, Menschen mit Beeinträchtigung eine regelmäßige und integrative Beschäftigung anzubieten. Diese Arbeit eröffnet nicht nur neue Perspektiven, sondern stiftet Sinn und gibt den Menschen Halt in ihrem alltäglichen Leben. Sie liefern damit ein tolles Beispiel im Sinne des Inklusionsgedanken und der damit verbundenen integrativen Beschäftigung.



Dr. Wolfgang Hattmannsdorfer

Ich möchte mich hierbei ganz besonders bei all jenen bedanken, die durch ihre tagtägliche Arbeit und Unterstützung bemerkenswertes Leisten und dafür sorgen, dass unser Sozialsystem gut funktioniert und niemand alleine gelassen wird.

Dr. Wolfgang Hattmannsdorfer

Sozial-Landesrat



Werde Mitgestalter der Energiewende und komm in unser Team!

M-TEC
ENERGIE.INNOVATIV

- ↪ 4-Tage-Woche
- ↪ Viele Sonderzulagen & Prämie
- ↪ Abwechslung im Job
- ↪ Mitarbeiter-Veranstaltungen
- ↪ E-Moped für Lehrlinge

JOBS auf:
www.m-tec.at

M-TEC Energie.Innovativ GmbH
4122 Amreit 51
INFO: +43 (0)7282 / 7009

Sehr geehrter Herr Johannes Reisinger!

Ich gratuliere Ihnen zum besonderen 30-jährigen Jubiläum Ihrer informativen Zeitung, die regelmäßig über die Aktivitäten in den Altenfeldner Werkstätten berichtet.

Ohne Ihr Engagement würde der Öffentlichkeit und den eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Kundinnen und Kunden das aktive Leben in der Werkstatt vorenthalten werden.

Gleichzeitig trägt Ihre Publikation zum guten Image der Werkstätten bei.

Auch zum 40-jährigen Bestandsjubiläum der Altenfeldner Werkstätten gratuliere ich sehr herzlich und danke allen, die sich um diese Einrichtung verdient gemacht haben, den Gründern und Initiatoren, den politischen Verantwortungsträgern sowie langjährigen Geschäftsführern, die für viele Menschen einen Arbeitsplatz sowie eine Betreuungsmöglichkeit geschaffen haben.

Die Vielfalt der Arbeitsbereiche und sozialen Aktivitäten sind im Bezirk Rohrbach nicht mehr wegzudenken.



Wilbirg Mitterlehner

Alles Gute für die Zukunft!



Wilbirg Mitterlehner

Bezirkshauptfrau von Rohrbach-Berg



Raiffeisen
Region Neufelden 

WIRKUNGSVOLL
Im Füreinander liegt unsere Kraft,
die Vertrauen schafft.

rbneufelden.at

Grußworte von dem Altenfeldner Bürgermeister

Als Bürgermeister möchte ich im Namen der Gemeinde Altenfelden und von mir persönlich unserer Altenfeldner Werkstätte sehr herzlich zum 40-jährigen Bestandsjubiläum gratulieren. Ebenso eine Erfolgsgeschichte ist die AW-Jahresinfo mit ihrem unermüdlichen Redakteur Hannes Reisinger.

Ich besuche seit mehr als 15 Jahren zweimal im Jahr diese Einrichtung. Diese Termine sind für mich jedes Mal ein Highlight, denn so viel Mitmenschlichkeit und Herzenswärme die ich dabei hautnah spüre, ist im täglichen Arbeitsablauf überwältigend. Der Kontakt mit Menschen mit Beeinträchtigung und ihren Betreuerinnen und Betreuern lässt mich die Sorgen des Alltags klein erscheinen oder ganz vergessen.

Ich danke den Menschen, die vor 40 Jahren, wie es damals hieß „St. Elisabeth“, ins Leben gerufen haben, für ihre Beharrlichkeit und Ausdauer um diesen Ort der Menschlichkeit und Nächstenliebe zu schaffen.

Gleichzeitig wünsche ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, allen verantwortlichen Leiterinnen und Leitern und allen betreuten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern viel Freude und Zufriedenheit bei ihrer Arbeit und alles Gute für die Zukunft. Mögen in dieser Einrichtung noch lange gute Dienste und Taten erfolgen.

Klaus Gattringer

Bürgermeister von Altenfelden



Klaus Gattringer



AUTO CREW

GATTRINGER

Werkstatt mit Biss

Tel. 07282 / 5329 - Fax 53299

www.kfz-gattringer.at

Vor 40 Jahren glückte in Altenfelden die Errichtung der „Altenfeldner Werkstätten – St. Elisabeth“

Auch wenn ich Berichte von der Eröffnung nur aus unserer Pfarrchronik kenne, wie sie Pfarrer Josef Doppler aufgezeichnet hat, so ist die Dankbarkeit für das Bestehen dieser Einrichtung auch bei mir bis heute ungebrochen. Welche Freude herrschte damals nicht nur für die Gemeindepolitiker in Altenfelden, sondern bei allen, denen in Bezirk und Land soziale Einrichtungen ein Anliegen waren.

Wichtiger als ein Jubiläum zu feiern ist es aber, ob es eine gute Zukunftsperspektive gibt. Hier war für Altenfelden entscheidend, dass nach 20 Jahren Trägerschaft durch den Sozialhilfverband der Verein „Sozialsprengel Oberes Mühlviertel“ die Verantwortung für diese Einrichtung übernahm. Damit begann eine neue Ära für die bald „Altenfeldner Werkstätten“ genannten Räumlichkeiten und Mitarbeitern.

Für die Pfarre und Gemeinde gab es in all den Jahren nicht nur ein gutes Einvernehmen, sondern Unterstützung und Interesse an der weiteren Entwicklung. Bis heute war der jährliche stattfindende Weihnachtsmarkt am 8. Dezember ein Fixpunkt in unserem Ort, bis die Coronakrise kam. Im September feierte die Werkstätte im kleinen Kreis das Bestandsjubiläum dieser unersetzlichen Einrichtung – früher „St. Elisabeth“ genannt.

Zum Schluss möchte ich nicht nur persönlich als Pfarrer, sondern auch im Namen des neugewählten Pfarrgemeinderates, dem Vorstand von ARCUS und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlich gratulieren.

Für die Zukunft wünsche ich den „Altenfeldner Werkstätten“ noch ein langes Wirken und Gottes Segen für alle, die auf diese Arbeitsplätze auch weiter angewiesen sein werden.



Clemens Höglinger

Clemens Höglinger

Pfarrer von Altenfelden



22 JAHRE ALLROUND

Kürzlich feierte das Bettenfachgeschäft Allround in Rohrbach-Berg das 22-jährige Firmenjubiläum. Zu diesem Anlass fand die Schlüsselübergabe statt. Die Gründer Regina und Josef Almesberger übergaben die Führung an die neuen Geschäftsführer Martin Märzinger (Peilstein) und Daniel Almesberger (Lembach).

Die beiden Geschäftsführer nahmen die Schlüssel mit Dank und Anerkennung an, und freuen sich auch künftig in bewährter Allround-Qualität für die Kunden da sein zu dürfen.

Regina und Josef Almesberger genießen seit kurzem ihren Ruhestand, stehen den beiden aber auch weiterhin mit gutem Rat zur Seite.



Schlüsselübergabe Allround - Matratzen & Zubehör GmbH: Josef Almesberger, Daniel Almesberger, Martin Märzinger, Regina Almesberger.



Rohrbach-Berg, Schulstraße 2 www.allround.co.at

30 Jahre AW-Jahresinfo – eine Erfolgsgeschichte

Seit 30 Jahren gibt es nun schon das Informationsblatt „AW-Jahresinfo“ der Altenfeldner Werkstätten St. Elisabeth. Mit jedem Erscheinen wird eindrucksvoll bewiesen, dass der Leitspruch vom Arcus Sozialnetzwerk „Wir schaffen Perspektiven für Menschen“ mit Leben erfüllt wird!

Wenn in unserer schnelllebigen und manchmal etwas hektischen Zeit etwas 30 Jahre besteht, dann ist das ein nachhaltiger Beleg dafür, dass ihre Aussendung viel Interesse erzeugt und Wertschätzung genießt. Blicken wir 30 Jahre zurück, dann landen wir im Jahr 1992. Das war das Jahr, wo der Dänemark, als dazumal fußballerischer Nobody, Fußballeuropameister wurde.

Damit will ich zum Ausdruck bringen, was ganz viel möglich ist, wenn jemand an seine Fähigkeiten glaubt und konsequent an seinem Ziel arbeitet!

Und das darf uns alle sehr zuversichtlich stimmen! Egal in welcher Funktion jemand arbeitet, wenn wir fest an die Zielerreichung glauben, dann ist das schon der halbe Erfolg.

Und das scheint mir bei der „AW-Jahresinfo“ der Fall zu sein. Wer hätte vor 30 Jahren gedacht, dass es in dieser schnelllebigen Zeit auch nach so langer Zeit diese Zeitung noch gibt und auf entsprechendes Interesse stößt?

In diesem Sinne darf ich die Verantwortlichen ermuntern und freue mich auf weitere interessante Ausgaben!



Max Wiederseder

Danke, viel Glück und gutes Gelingen wünscht

Max Wiederseder

Aufsichtsratsvorsitzender von Arcus



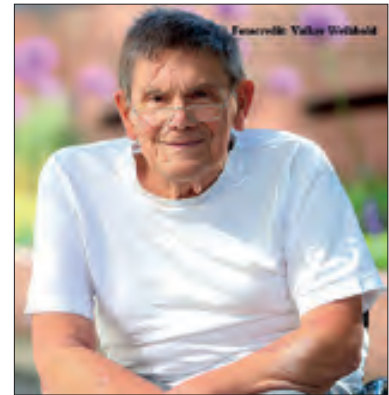
TOPIC

bedankt sich herzlich
für die fantastische Zusammenarbeit
mit Arcus!

„Die Zusammenarbeit mit TOPIC
ist immer eine große Freude.“
- ein Mitarbeiter der Ameisberg
Werkstätte in Sarleinsbach.

Sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Altenfeldner Werkstätten,

es freut mich sehr, dass ich Ihnen anlässlich eines doppelten Jubiläums ein paar Grußworte schicken darf. Da ist zunächst die Altenfeldner Werkstätte, die vor 40 Jahren gegründet wurde und seither zu einem Großbetrieb geworden ist. Und da ist die Zeitschrift „AW-Jahresinfo“, die seit 30 Jahren unter der engagierten Leitung ihres Chefredakteurs, Johannes Reisinger die Menschen der Altenfeldner Werkstätte begleitet, informiert und zu Wort kommen lässt. Das Jahresinfo ist der Chronist der Werkstätte.



Gunther Trübswasser

Ich erinnere mich gerne an meine Besuche in der Werkstätte. Ich war damals Landtagsabgeordneter und habe in zahlreichen Gesprächen mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Verwaltung, in der Betreuung und in den Werkstätten viel über ihre Arbeit, ihre Erfolge und ihre Wünsche erfahren. Dafür war ich immer sehr dankbar.

Heute lese ich gerne die Jahresinfo, weil man viel über Veränderungen und neue Projekte in und um die Altenfeldner Werkstätten erfahren kann. Aber auch kritische Kommentare geben manchmal ein gutes Bild von den Sorgen und Wünschen im Leben der Menschen mit Behinderungen.

Ich wünsche allen, die in der Altenfeldner Werkstätte oder in anderen Projekten arbeiten, in der Verwaltung, als Betreuerinnen und Betreuer oder in den Werkstätten, dass Ihnen der Erfolg und die Freude auch in den nächsten Jahrzehnten treu bleiben möge. Ich freue mich, wenn es bisher schon gelang, einzelne Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus der Betreuung in den Ersten Arbeitsmarkt überzuführen. Aber mein Wunsch geht weiter und ich hoffe, dass Schritt für Schritt, einmal alle, die in den verschiedensten Bereichen der Artegra für ihre gute Arbeit einen guten Lohn bekommen mögen, der ihnen ein selbstbestimmtes Leben ermöglicht. Ich wünsche das zum doppelten Jubiläum und ich glaube fest daran.

Alles, alles Gute,
Ihr Gunther Trübswasser

WIR BILDEN FACHKRÄFTE AUS



TRUCKCENTER KATZINGER
Profi für LKW, Kran und Bus

HASELBACH 23 • 4121 ALTENFELDEN

- KFZ-TECHNIKER/IN NUTZFAHRZEUGE
- KAROSSERIEBAUTECHNIKER/IN
- FAHRZEUGBAUTECHNIKER/IN
- EINZELHANDELSKAUFMANN/FRAU

➤ KFZ-TECHNIKER/IN
PERSONENKRAFTWAGEN

➤ KAROSSERIEBAU-
TECHNIKER/IN

WART 23 • 4152 SARLEINSBACH

KFZ TECHNIK KATZINGER
KAROSSERIE REPARATUR LACKIERUNG



**SCHNUPPER
TERMINE
JEDERZEIT
MÖGLICH!!**

Weitere Jobangebote und Informationen zu unseren Lehrstellen finden Sie unter www.truckcenter.at und www.katzinger.at oder direkt bei Andrea Katzinger unter 07282/6495-27 oder per E-Mail an a.katzinger@truckcenter.at.

Altenfeldner Werkstätten – Perspektiven für das Leben

Am Anfang standen eine spannende Idee, Menschen, die unbedingt eine Tagesbetreuung im Bezirk Rohrbach benötigten und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Altenfeldner Werkstätten erlebten eine wechselvolle Geschichte, sie entwickelten sich vom Pionierbetrieb zu einer sehr breit gefächerten sozialen Dienstleistungsorganisation. Sie sind seit vier Jahrzehnten professioneller Ansprechpartner für Menschen und Familien in besonderen Lebenslagen mit bestmöglicher Betreuung.

Für diese bestmögliche Betreuung ist es wichtig, die sich verändernden Bedürfnisse zu erkennen und für die jeweiligen Betroffenen individuelle und die richtigen Angebote zu entwickeln. Besondere Beispiele gibt es mit den besonderen Angeboten in den Fördergruppen oder mit dem Anwenden von assistierenden Technologien. Mitten im Leben – es gibt für viele Menschen eine vollumfängliche Betreuung und Unterstützung zur Hilfe im Leben. Dabei wird großer Wert auf die pure Lebensfreude und auf eine nachhaltige Entwicklung gelegt.

Im Bereich der Fähigkeitsorientierten Aktivität und der Integrativen Beschäftigung leisten die Altenfeldner Werkstätten einen wichtigen Beitrag für eine inklusive Gesellschaft. Viele Partnerbetriebe ermöglichen, dass Menschen mit unterschiedlicher Beeinträchtigung in die jeweilige betriebliche Arbeitswelt eingebunden sind. Die gemeinsame bisherige Erfahrung zeigt, dass sich für viele betreute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehr erfreuliche neue Perspektiven auftun.

Ich gratuliere den Altenfeldner Werkstätten voll Anerkennung und Dankbarkeit zum Jubiläum. 40 Jahre – Respekt, Wertschätzung und das gemeinsame Erarbeiten von Perspektiven müssen auch für Menschen mit verschiedenen Beeinträchtigungen immer im Mittelpunkt des Handelns stehen. Ich sage ein herzliches Danke den betreuten Menschen, den Partnerbetrieben und den mitwirkenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für diese erfolgreiche Entwicklung.

Ich sage auch DANKE, dass ich viele Jahre Verantwortung übernehmen durfte und die erfolgreiche Entwicklung mitgestalten konnte. Für die Zukunft wünsche ich allen Beteiligten, dass gelebte Menschlichkeit ein wesentlicher Eckpfeiler ihrer Arbeit bleibt und alles Gute für den persönlichen Lebensweg.



Franz Stadlbauer

Und noch ein besonderes Jubiläum – 30 Jahre AW-Info!

Ich gratuliere Herrn Johannes Reisinger auch zum persönlichen Jubiläum. Die AW-Info war seine Idee und er gestaltet sie seit 30 Jahren. Mit Kreativität, Ausdauer, Geduld und einer besonderen Liebe zu dieser Arbeit und zu diesem Medium.

Johannes, es ist Deine besondere Leistung!

Franz Stadlbauer

(ehem. Geschäftsführer von Arcus, in Pension)



Dominik Baier
+43 664 19 25 985
d.baier@ooev.at



David Gahleitner
+43 664 84 86 497
d.gahleitner@ooev.at

KEINE SORGEN.

Versicherung | Vorsorge | Leasing | Bausparen

Oberösterreichische
www.keinesorgen.at

Meine Erinnerungen an die Entstehungszeit der AW-Info

Die Altenfeldner Werkstätten und die Einrichtungszeitung feiern ihr 40- bzw. 30-Jahr-Jubiläum. Ich darf als ehemaliger pädagogischer Leiter meine Gedanken und Erinnerungen dazu einbringen. Dabei reichen meine Erinnerungen noch weiter zurück: An die ersten Überlegungen zur Errichtung einer Werkstätte und an den provisorischen Betrieb in der Gneisenau, wo ich die ersten Monate mitarbeiten durfte. Als ich im Jahr 1991 als pädagogischer Leiter in die Werkstätte kam, war sie bereits neun Jahre in Betrieb. Bald war auch das 10-Jahr-Jubiläum ein wichtiges Thema und die Vorbereitung wurde in meine Hände gelegt. Unter den vielen damit zusammenhängenden Fragen war auch jene nach einer Festschrift. Nachdem ich bald gesehen hatte, dass es einige betreute Mitarbeiter*innen mit guten mentalen Fähigkeiten gibt und die eine geistige Herausforderung suchten, wurde die Idee einer Einrichtungszeitung geboren. Die erste Ausgabe sollte zugleich die Festaussgabe zum 10-Jahr-Jubiläum sein. Ein Redaktionsteam unter meiner Leitung wurde gegründet und eifrig wurde an redaktionellen Beiträgen gearbeitet. Da wir die Finanzierung selbst auf die Beine stellen mussten, suchten wir nach Firmen und Unternehmen, die uns mit Werbeeinschaltungen unterstützten. Zeitgerecht zur Feier war die Zeitung auch fertig und fand großen Anklang. Das Fest selbst mit der Bühne am Vorplatz habe ich auch noch in sehr guter Erinnerung. Es herrschte ein gutes Miteinander und eine ausgezeichnete Stimmung auch unter den Ehrengästen, die teilweise sehr lange blieben.



Heinrich Steinmayr

Was die Zeitung betrifft, freut es mich sehr, dass sie auch nach meinem Ausscheiden 1995 ein wichtiges Kommunikationsmittel nach außen und ein intellektuelles Arbeitsfeld innerhalb der Einrichtung blieb. Sinnvoller und notwendigerweise hat sie sich inhaltlich und im Erscheinungsbild weiterentwickelt. Heute ist sie untrennbar mit dem Namen Johannes Reisinger verbunden. Ihm gebührt für seine Arbeit Dank und Wertschätzung. Ich wünsche ihm, der Zeitung und der Werkstätte alles Gute und noch viele Jahre ein erfüllendes Wirken.

Heinrich Steinmayr, MAS

KNEIDINGER 1880

die FELDBESTEN Traktoren



der neue CaseH Vestrum CVX

von 100 - 130 PS



der neue STEYR Absolut CVT

von 185 - 240 PS





| | | | |
|---|---|--|--|
| Hühnergesschrei 17 4121 Altenfelden Tel: 059 1880 | Haslacher Straße 6 4150 Rohrbach Berg Tel: 059 1880 223 | Streinesberg 12 4134 Putzleinsdorf Tel: 059 1880 301 | Lünzerstr. 20 4180 Zwettl a.d.R. Tel: 059 1880 231 |
|---|---|--|--|

AW-Info – immer eine Freude...

...mit den beiden „rasenden Reportern“ Fritz und Hannes zu arbeiten.

Ich glaube, es war 1995, als mich Fritz Fischer, damals Chefredakteur der AW-Info, gefragt hat, ob ich ihn und Hannes Reisinger bei der Erstellung der neuen Altenfeldner Werkstätten-Zeitung helfen kann. Bereits nach unserem ersten Gespräch hatten wir unsere Zusammenarbeit fixiert. Ich war immer schon gut im Delegieren und so habe ich gemeinsam mit der damaligen AW-Führung Fritz und Hannes die komplette redaktionelle Gestaltung und das Layout übertragen. Fritz und Hannes – zwei junge, talentierte, motivierte Mitarbeiter, die super in die Aufgabe reingewachsen sind und ihre Arbeit immer nach bestem Gewissen gemacht haben. Meine einzigen Aufgaben waren das Auftreiben von Anzeigen und die Produktion der einzelnen Ausgaben. Auf diesem Weg möchte ich mich bei allen Sponsoren und Partnern bedanken, die uns immer großzügig unterstützt haben. Viele Ausgaben haben wir gemeinsam umgesetzt. Als meine Zeit bei Fredmansky immer knapper wurde, musste ich mich aus dem Zeitungsteam zurückziehen, habe das Geschehen aber lange verfolgt. Hannes und Fritz waren weiter stets mit großer Leidenschaft und viel Kompetenz am Werk. Ich bin heute noch sehr stolz, einmal Teil dieses Teams gewesen zu sein und erinnere mich gerne an unsere produktiven und auch lustigen Redaktionssitzungen. Dir, lieber Hannes, wünsche ich für die Zukunft alles Gute mit deiner Aufgabe. Zeiten verändern sich. Auch ich habe mich aus der Kreativwirtschaft, aus dem operativen Geschäft der Werbeagentur Fredmansky, zurückgezogen. Gemeinsam mit Familie und Freunden mache ich jetzt Wein im Haselgraben – zurück zu meinen kindlichen Wurzeln – der Landwirtschaft.



Foto: Privat
Manfred Maureder

Manfred Maureder



Gebäudereinigung



Sauberkeit zum Wohlfühlen

Ihr Komplettanbieter in Sachen Reinigung!

Gebäudereinigung wie z.B. Grundreinigung, Bauendreinigung, Glas- u. Fassadenreinigung oder Wintergartenreinigung
Unterhaltsreinigung wie z.B. Büroreinigung oder Stiegenhausreinigung
Sonderreinigung wie z.B. Maschinenreinigung, Steinbodenreinigung oder Graffiti-entfernung

Rufen Sie 0676 – 84 23 13 300 wir erstellen Ihnen gerne ein unverbindliches Angebot!

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir Reinigungskräfte (m/w/d) für Sonder- u. Unterhaltsreinigung!

Kontakt: Fleischmann Siegfried

tfs trend facility services GmbH – Meisterbetrieb
Am Südhang 3, 4152 Sarleinsbach

0676 – 84 23 13 300

Standort Altenfelden: Freileben 17, 4121 Altenfelden
Standort Linz: Estermannstraße 6, 4020 Linz

office@tfs-gmbh.at

Das Interview

mit Landeshauptmann Herrn Mag. Thomas Stelzer

Anlässlich der Jubiläumsausgabe unserer Zeitung AW-Jahresinfo durfte ich, Johannes Reisinger, mit dem Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer ein schriftliches Interview führen.



Mag. Thomas Stelzer

AW-Jahresinfo:

Wir freuen uns, dass Sie sich bereit erklärt haben, für unsere Jubiläumszeitung Rede und Antwort zu stehen. Können Sie sich unseren Lesern kurz vorstellen und auch Ihren Arbeitsbereich darin einbeziehen.

LH Stelzer:

Seit April 2017 darf ich dem wunderbaren Land Oberösterreich als Landeshauptmann dienen. Aber bereits zuvor – schon in den 1990er-Jahren – war ich politisch aktiv. Schon seit meiner Jugend engagiere ich mich, damals insbesondere im Kampf gegen Atomkraftwerke. In diesen vielen Jahren konnte ich bei vielen Besuchen und Gesprächen auch die so wichtige Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen kennenlernen und die daraus resultierende Verantwortung, die Rahmenbedingungen in diesem Bereich laufend zu verbessern. Etwa durch das Chancengleichheitsgesetz oder durch den konsequenten Ausbau der Wohnplätze. Bei meinem Amtsantritt als Landeshauptmann habe ich versprochen, in der Landtagsperiode bis 2021 400 zusätzlich dringend benöti-

gte Wohnplätze zu errichten. Und von 2017 bis 2021 sind auch 424 zusätzliche Wohnplätze für Menschen mit Beeinträchtigungen entstanden. Im Zuge des Oberösterreich-Plans entstehen jetzt weiter rund 100 zusätzliche Wohnplätze pro Jahr für Menschen mit Beeinträchtigungen.

AW-Jahresinfo:

Seit dem Jahr 2017 sind Sie schon Landeshauptmann von Oberösterreich und Finanzreferent. Hat es in diesen Jahren im Behindertenbereich etwas gegeben, dass Sie im Nachhinein gerne anders gehabt hätten?

LH Stelzer:

Viele Verbesserungen im Behindertenbereich sollten rascher angegangen werden. Wir haben beispielsweise viel zu lange auf die Pflegereform des Bundes warten müssen. Wir haben dafür zuletzt auch ordentlich Druck gemacht. Aber ich denke, was jetzt im Mai vorgestellt wurde – etwa die Verbesserungen für den Pflegeberuf, die Pflegeausbildung sowie für Betroffene und deren pflegende Angehörige (inkl. 24-Stunden-Betreuung) – ist ein Schritt in die richtige Richtung.

AW-Jahresinfo:

Heuer feierte unsere Altenfeldner Werkstätte ihr 40-jähriges Bestandsjubiläum und unsere Werkstättenzeitung „AW-Jahresinfo“ ist bzw. wurde in diesem Jahr 30 Jahre alt. Was wünschen Sie den beiden?

LH Stelzer:

Herzliche Gratulation zu diesen besonderen Jubiläen! Seit 40 Jahren trägt das ARCUS Sozialnetzwerk maßgeblich dazu bei, Menschen mit besonderen Bedürfnissen kompetente Hilfestellungen in den Bereichen Arbeit, Wohnen, Mobile Dienste und Beratung anzubieten. Diese Leistun-

gen sind von unschätzbarem Wert. Ein herzliches Dankeschön an alle Verantwortlichen und Mitarbeitenden.

AW-Jahresinfo:

Was halten Sie vom bisherigen Stand der Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigungen und was kann bzw. sollte Ihrer Meinung, noch verbessert werden?

LH Stelzer:

Gerade ein wirtschaftlich starkes Bundesland wie Oberösterreich hat eine umso größere Verantwortung für die Sozial-Schwächeren in unserer Gesellschaft. Deshalb tut Oberösterreich hier auch mehr als andere. Oberösterreich errichtet zum Beispiel erstmals einen gesamten „inkluisiven“ Stadtteil mit 50 Wohnplätzen für Menschen mit Beeinträchtigungen in Linz-Wegscheid, wo Inklusion im wahrsten Sinne des Wortes gelebt wird. In dieser Legislaturperiode werden mit dem Oberösterreich-Plan noch rund 600 zusätzliche Wohnplätze für Personen mit Beeinträchtigungen schaffen. Bereits jetzt liegt Oberösterreich im Bundesländervergleich bei Betreuungsplätzen im Spitzenfeld.

AW-Jahresinfo:

Die integrative Beschäftigung ist für uns Menschen mit Beeinträchtigungen eine sehr sinnvolle Arbeit, denn wir können hier in einer der Kooperationsfirmen unserer Werkstätte arbeiten. Was ist für Sie die integrative Beschäftigung und sehen Sie noch Verbesserungen?

LH Stelzer:

Die Arbeit von Menschen mit Beeinträchtigungen wird in Oberösterreich anerkannt und wertgeschätzt. Daher ist es uns auch wichtig, dass wir diesen Bereich ständig verbessern. Beispielsweise reformieren wir dieses

Jahr das Sozialhilfegesetz und legen dort fest, dass der Lohn von Menschen mit Beeinträchtigungen nicht mehr auf die Sozialhilfe angerechnet wird und es somit mehr Geld für sie gibt. Die integrative Beschäftigung ist übrigens ein Erfolgsmodell, für das wir noch mehr Unternehmen begeistern wollen.

AW-Jahresinfo:

Es wäre höchste an der Zeit für eine Pension für uns Menschen mit Beeinträchtigungen. Wie stehen Sie dazu?

LH Stelzer:

Wenn wir über Inklusion sprechen, ist der Bund beim Thema Pensionen sicher nicht dort, wo wir hinwollen und hinmüssen. In Oberösterreich erkennen wir die Arbeit und Leistung von Menschen mit Beeinträchtigungen an und tun, was im Rahmen unserer Möglichkeiten liegt.

AW-Jahresinfo:

Warum klaffen die Sozialleistungen – z.B. Wien und Oberösterreich – so dermaßen auseinander? Siehe Pflegegeldergänzungsleistung (PGE – Fonds Soziales Wien).

LH Stelzer:

In Oberösterreich setzen wir neben

der finanziellen Unterstützung zusätzlich auch einen Schwerpunkt auf den Ausbau der Mobilen Betreuung und der Persönlichen Assistenz. Die budgetären Mittel werden kräftig erhöht. Somit stehen im Bereich der Mobilen Betreuung und Hilfe 10.000 Stunden mehr zur Verfügung, im Bereich der Persönlichen Assistenz weitere 15.000 Stunden. Menschen mit Beeinträchtigungen möchten wir so gut wie möglich in ihren eigenen vier Wänden unterstützen. Daher stocken wir die Stunden massiv auf.

AW-Jahresinfo:

In den letzten Jahren waren wegen der Sparmaßnahmen im Behindertenbereich die UN-Behindertenrechtskonvention und das OÖ. Chancengleichheitsgesetz ziemlich zahnlos. Was ist Ihre Meinung dazu?

LH Stelzer:

In Oberösterreich haben wir mit einem eigenen OÖ. Chancengleichheitsgesetz vor vielen Jahren ein wirksames Instrument geschaffen, um Verbesserungen für Menschen mit Beeinträchtigungen zu schaffen. Damit sind wir in der Tat Vorreiter. Weiters erhöhen wir das Sozialbudget kontinuierlich

Jahr für Jahr. Und wir arbeiten daran, das Chancengleichheitsgesetz bestmöglich weiterzuentwickeln.

AW-Jahresinfo:

Wie beurteilen Sie den Stellenwert der Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen im Hinblick auf das gesellschaftliche und politische Umfeld?

LH Stelzer:

Ihr Stellenwert ist von höchster Bedeutung. Ich bewundere Menschen, die tagtäglich eine solche Leistung vollbringen, die durch ihren Dienst zeigen, wie Inklusion gelingen kann. Der Einsatz dieser Menschen sagt: Du bist wertvoll – jeder ist wertvoll –, egal wie du bist. Meinen aufrichtigen Dank an alle Betreuerinnen und Betreuer in den Werkstätten und Tagesstätten.

AW-Jahresinfo:

Wie ist grundsätzlich Ihre Einstellung zu Menschen mit Beeinträchtigungen?

LH Stelzer:

Die Menschen mit Beeinträchtigung gehören in die Mitte unserer Gesellschaft und haben das Recht, von ihr unterstützt und begleitet zu werden. Die Achtung und Würde und die persönliche Freiheit in allen Lebensbereichen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen muss eine Selbstverständlichkeit sein.

AW-Jahresinfo:

Was sind für Sie Werte, für die es sich einzusetzen und auch „morgen“ noch zu leben lohnt?

LH Stelzer:

Die Wahrung der unantastbaren Würde jedes Menschen, Respekt und das Miteinander sind für mich zentrale Werte. Sie müssen die kompromisslose Richtschnur unseres täglichen Handelns sein.

AW-Jahresinfo:

Ich danke Ihnen für das Gespräch.



SCHMIDHOFER
Dächer und Fassaden

Das Dach prägt die Optik Ihres Hauses und hilft durch optimale Wärmedämmung Heizkosten zu sparen. Über 30 Jahre Erfahrung im Bereich Dachdeckerei und Spenglerei sowie die Zusammenarbeit mit führenden Herstellern sprechen für Schmidhofer.

www.schmidhofer.at

Durchdachte Funktion und zeitlose Ästhetik

40 Jahre Werkstätten in Altenfelden ist eine lange Zeit voller Begegnungen

Begegnungen, die von großer gegenseitiger Wertschätzung und Respekt geprägt sind. Es hat sich viel getan in diesen 40 Jahren. Der Anteil der Menschen mit schwerer Beeinträchtigung hat sich erhöht. Menschen, die vom ersten Tag an in Betreuung waren, wechseln in vollbetreute Wohnheime und langjährige Mitarbeiter*innen gehen in den wohlverdienten Ruhestand. In den letzten Jahren hat sich vor allem die Integrative Beschäftigungen hervor getan. Mittlerweile arbeiten knapp an die 50 betreute Mitarbeiter*innen in verschiedenen Partnerfirmen oder im hauseigenen KABINETT inkl. Postpartner. Mit Übersiedelung unseres wichtigsten Partners bei der Integrativen Beschäftigung (Firma Biohort) in sein neues Gebäude, werden wir ab Anfang 2023 noch mehr Menschen mit Beeinträchtigungen die Möglichkeiten einer Integrativen Beschäftigung anbieten können. Es ist dies der nächste wichtige Schritt zur Weiterentwicklung des Standortes Altenfelden.

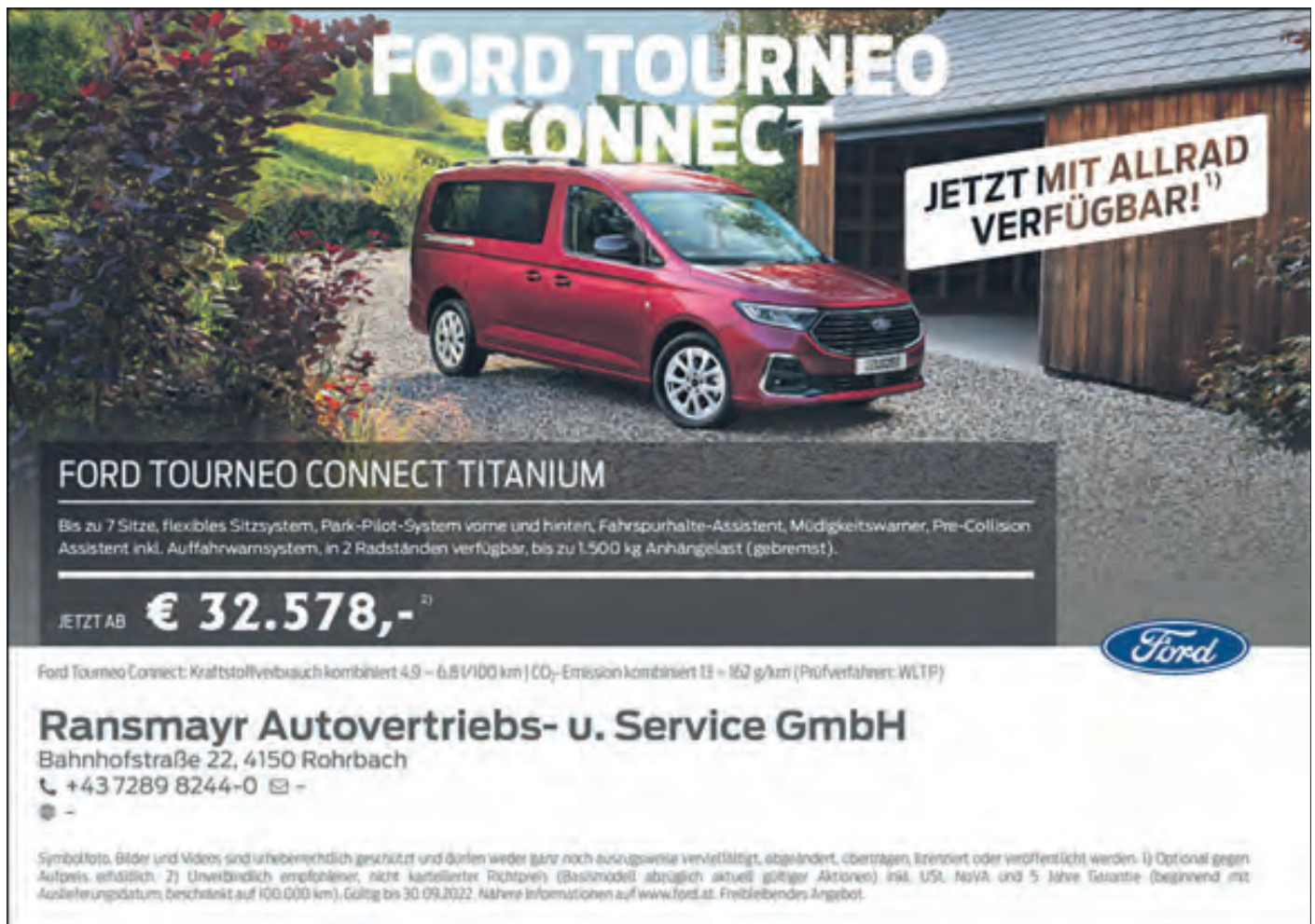


Werner Gahleitner

Mein Dank gilt nun all jenen, die in diesen 40 Jahren zum großen Gelingen beigetragen haben. Viele Personen trugen und tragen dazu bei, dass dieses Haus so großartig gelungen ist. Gemäß des ARCUS-Leitsatzes „Wir schaffen Perspektiven für Menschen“ kann die ARCUS-Gruppe ganz besonders stolz sein auf die Werkstätten in Altenfelden. Denn hier, so wie in anderen ARCUS-Einrichtungen der verschiedenen Standorte, ist das Wohl der betreuten Mitarbeiter*innen der entscheidende Faktor in der sozialen Arbeit.

Werner Gahleitner

Sprecher der ARCUS-Geschäftsführung



FORD TOURNEO CONNECT

JETZT MIT ALLRAD VERFÜGBAR! ¹⁾

FORD TOURNEO CONNECT TITANIUM

Bis zu 7 Sitze, flexibles Sitzsystem, Park-Pilot-System vorne und hinten, Fahrspurhalte-Assistent, Müdigkeitswarner, Pre-Collision Assistent inkl. Auffahrwarnsystem, in 2 Radständen verfügbar, bis zu 1.500 kg Anhängelast (gebremst).

JETZT AB € 32.578,- ²⁾

Ford Tourneo Connect: Kraftstoffverbrauch kombiniert 4,9 – 6,5 l/100 km | CO₂-Emission kombiniert 13 – 162 g/km (Prüfverfahren: WLTP)

Ransmayr Autovertriebs- u. Service GmbH
 Bahnhofstraße 22, 4150 Rohrbach
 ☎ +43 7289 8244-0 ✉ -

Symbolfoto. Bilder und Videos sind urheberrechtlich geschützt und dürfen weder ganz noch auszugsweise vervielfältigt, abgeändert, übertragen, reproduziert oder veröffentlicht werden. 1) Optional gegen Aufpreis erhältlich. 2) Unverbindlich empfohlener, nicht kartellierter Richtpreis (Basismodell abzüglich aktuell gültiger Aktionen) inkl. USt, NoVA und 5 Jahre Garantie (beginnend mit Auslieferungdatum, beschränkt auf 100.000 km). Gültig bis 30.09.2022. Nähere Informationen auf www.ford.at. Freiblebendes Angebot.

„40 Jahre, 30 Jahre und ein Kabinett“

So lässt sich das heurige Jahr in den Altenfeldner Werkstätten kurzgefasst beschreiben.



Altenfeldner Werkstätten (1982)

Die Altenfeldner Werkstätten bestehen nunmehr seit 40 Jahren. In dieser langen Zeit hat sich so manches verändert und entwickelt. Es wurde gebaut, erweitert, umstrukturiert, ausprobiert und der Eine oder die andere haben seit Beginn an den Wandel der Zeit miterlebt und mitgetragen. Gleich geblieben ist unser Grundauftrag – Menschen mit Beeinträchtigungen entsprechend ihrer Fähigkeiten und Bedürfnisse zu begleiten und zu fördern. Ein Erfolgsprojekt dieser Arbeit ist die „Altenfeldner Jahresinfo“, die bereits seit 30 Jahren herausgegeben wird. Meine herzliche Gratulation zu diesem Jubiläum und auch mein Respekt gilt besonders dem Chef-Redakteur Johannes Reisinger. Über einen so langen Zeitraum diese Tätigkeit auszuüben, zeugt von großem En-

gagement, Ausdauer, Freude und Verbundenheit.

Vieles ist beständig in den Altenfeldner Werkstätten,

besteht seit Jahren oder Jahrzehnten und doch fordern neue Vorgaben immer wieder Entwicklung und Veränderung. Die Gruppe Terra hat sich zum „Kabinett“ entwickelt.



Hintergrund für die Veränderung war das Bestreben eine neue Möglichkeit der integrativen Beschäftigung zu schaffen und gleichzeitig einen attraktiven Verkaufsladen für unsere Werkstätten-Produkte aufzubauen. Nach einer ca. einjährigen Planungsphase wurde der

Umbau gestartet. Es wurde ein Verkaufsraum mit Anbindung zum Werkraum geschaffen. Auch wurde die Postpartnerschaft übernommen und im Sinne des „Fachl-Konzepts“ externen, regionalen Produzenten die Möglichkeit gegeben ihre Produkte im Kabinett zu verkaufen.



„Kabinett“-Eröffnung und 40-jähriges Werkstättenjubiläum

Am 29. September wurde das „Kabinett“ feierlich eröffnet. Zahlreiche Gäste aus der Umgebung, Angehörige und Bekannte unserer betreuten Mitarbeiter*innen,



Für die musikalische Umrahmung sorgte Max Stein.

viele Arcus-Kolleg*innen und Ehrengäste sind unserer Einladung gefolgt und haben das neue Kabinett ken-

nengelernt, durch unser Produktsortiment geschmökert, sich mit Bildern an 40 Jahre Altenfeldner Werkstätten erinnert und an lustigen Aktivitäten teilgenommen.

Es war ein sehr fröhliches und stimmiges Fest, das der Startpunkt für das „Kabinett“ und ein Rückblick in die Geschichte der Altenfeldner Werkstätten war. Wir freuen uns auf viele integrative Begegnungen in unserem Verkaufsladen und auf die weitere Entwicklung der Altenfeldner Werkstätten. Im Mittelpunkt werden bei allen Veränderungen immer die Menschen, die wir begleiten, stehen.

Katharina Weigl
 Altenfeldner Werkstätten

Unsere Werk- und Fördergruppen stellen sich vor.

Die Gruppe Töpferei



licht werden. Jeder Mensch kommt über *das Greifen zum Begreifen*. Der „spielerische Umgang“ mit dem Material Ton regt die Fantasie, Experimentierfreudigkeit und Kreativität an und spiegelt sich in den Tonarbeiten wider. Manche unserer betreuten Mitarbeiter*innen haben auch bereits das Pensionsalter erreicht bzw. sind in andere Betreuungsmaßnahmen gewechselt. Viele unserer neuen betreuten Mitarbeiter*innen, die nach der Schulzeit zu uns kommen, schätzen die Möglichkeit diese kreative Bestätigung neben der Arbeit in den Werkgruppen und der integrativen Beschäftigung. Ich wünsche mir, dass dieses Angebot bestehen bleibt und wenn möglich ausgeweitet wird.

Die Töpferei ist ein Zusatzangebot für interessierte, betreute Mitarbeiter*innen aus der gesamten Einrichtung. Diese haben die Möglichkeit, in Kleingruppen mit dem Natur- und Gestaltungsmaterial Ton zu arbeiten. Ab Herbst 2006 bis Herbst 2016 war die Töpferei für unsere betreuten Mitarbeiter*innen wieder ein Angebot für die ganze Woche. Aber leider durch die neuerlichen Einsparungsmaßnahmen, die das Land OÖ unserer Werkstätte verordnete, wurden die Öffnungszeiten der Töpferei wieder auf zwei Tage reduziert.

Die betreuten Mitarbeiter*innen kommen jetzt im halbjährlichen Wechsel einen halben Tag pro Woche zum Gestalten des Tons. Durch den direkten Kontakt mit der erdigen Masse können elementare wichtige Erfahrungen (schmieren, matschen, kneten, formen...) verspürt und verinner-



Ein Rückblick über die Entwicklung der Handarbeitsgruppe in den vergangenen 40 Jahren!



In den Anfangsjahren der Altenfeldner Werkstätten war die Handarbeitsgruppe in die Weberei integriert. Da sich die Auftragslage der Weberei so gut entwickelte und daher neue Webstühle aufgestellt werden mussten, wurde sie in den ausgebauten Dachboden (heutiger Bewegungsraum) verlagert. Ab diesem Zeitpunkt war die Handarbeitsgruppe eine eigenständige Gruppe. Die nächste Veränderung war der Neubau des südlichen Traktes. Die Handarbeitsgruppe nahm den Raum der damaligen BMW Gruppe ein, dort befand sie sich bis Ende 2006. Seit diesem Zeitpunkt ist die Handarbeitsgruppe auf dem jetzigen Standort. Aufgrund der steigenden Anzahl an betreuten Mitarbeiter*innen war es notwendig, zu überlegen, zusätzliche Räumlichkeiten zu schaffen. So übersiedelte die Flechtereier mit fast allen betreuten Mitarbeiter*innen nach Neufelden. Somit konnte die Handarbeitsgruppe in die freigewordenen Räumlichkeiten übersiedeln. Diese Übersiedlung brachte uns einige Vorteile: mehr Platz für betreuten Mitarbeiter*innen und Materialien, und besonders viel Licht!

Früher arbeiteten die betreuten Mitarbeiter*innen nicht nur in der Handarbeitsgruppe, sondern waren auch anderweitig tätig z.B. bei Küchenarbeiten, Reinigung wie Fenster putzen, Speiseaal wischen, Mithilfen in der Wäscherei usw.



Wir wünschen Anna, dass sie die Pension noch lange genießen kann.

Unsere betreuten Mitarbeiter*innen nahmen das Angebot, in den verschiedensten Gruppen tätig sein zu dürfen, wahr. Weiters hatten sie die Möglichkeit, ein Praktikum in einer anderen Gruppe zu machen. In den Anfangszeiten der Handarbeitsgruppe war die Anzahl der betreuten Mitarbeiter*innen ca. acht Personen, welche sich im Laufe der Jahre auf 12 bis 13 Personen erhöhte.

Die betreuten Mitarbeiter*innen, die zu Gründungsbeginn in die

Altenfeldner Werkstätte kamen, waren jung und brachten sehr viel handwerkliches Geschick mit. Auch Anna Schwarzbauer war eine der ersten betreuten Mitarbeiterin unserer Werkstätte. Denn sie ging mit Ende September des Jahres in wohlgedienten Ruhestand. Voller Eifer hat sie Socken gestrickt und kleine Körberl aus Peddigrohr geflochten. Sie ist ein lebensfroher Mensch, der durch ihre temperamentvolle Art so manches Überraschungsmoment in den Alltag brachte. In unserer Gruppe war sie eine sehr tüchtige betreute Mitarbeiterin. Wir haben

Anna sehr in unser Herz geschlossen. Seit Oktober 1994 ist sie im Wohnheim Falkenstein in Hofkirchen. Unser Angebot war der Produkte sehr vielfältig.

Im Laufe der Jahre hat sich die Betreuungssituation insofern verändert, dass die zu betreuenden Mitarbeiter*innen älter wurden und die Betreuungsintensität z.B. an Pflege und Unterstützung beim Ausführen der Tätigkeiten zunahm.

Das Arbeitsumfeld veränderte sich ebenso, weil so manche motorischen Fähig-

keiten zum Handarbeiten verloren gingen. Wir suchten neue Arbeitsaufträge, um dieser Veränderung gerecht zu werden. Fremdfirmen gaben uns die Möglichkeit, einfache Sortierarbeiten für sie zu erledigen.

Die neueste Entwicklung (Integrative Beschäftigung) ist dahingehend, dass Menschen mit Beeinträchtigung Tätigkeiten am freien Arbeitsmarkt mit und ohne Unterstützung ausführen können. Um dieser Entwicklung gerecht zu werden, sind wir aufgefordert, mit den betreuten Mitarbeiter*innen verschiedene Tätigkeiten außerhalb der Einrichtung in Firmen durchzuführen. Daher ist das Verkaufssortiment der Handarbeitsgruppe auch einer Veränderung ausgesetzt. Es werden weniger kreative Produkte hergestellt. Die langjährigen betreuten Mitarbeiter*innen gehen in Pension. Momentan bedarf es auch mehr Pflege und Unterstützung beim Bewältigen des Arbeitsalltages und neue betreuten Mitarbeiter*innen benötigen viel mehr individuelle Förderung in allen Bereichen ihres Lebens.



Es ist für uns Betreuerinnen immer wieder eine schöne, lehrreiche und auch herausfordernde Erfahrung, die Individualität unserer betreuten Mitarbeiter*innen zu erkennen und dementsprechend zu fördern.

Die Gruppe Weberei

Bereits seit dem Jahr 1982 besteht die Weberei. In den ersten Jahren wurden nicht nur Teppiche gewebt, sondern auch verschiedene Handarbeiten gefertigt. Mit steigender Zahl der bereuten Mitarbeiter*innen entstanden zwei eigenständige Gruppen, die Weberei und die Handarbeitsgruppe.

Derzeit arbeiten 14 betreute Mitarbeiter*innen in der Gruppe, zwei davon sind in der Küche beschäftigt.

In der Weberei gibt es drei Handwebstühle (Breite 30 cm bis 220 cm), an denen Teppiche aus verschiedenen Materialien (Fleckerl, gehäkelte Wolle und Schafwolle) gewebt werden. Außerdem gibt es verschiedene Arbeitsbereiche, an denen unsere betreuten Mitarbeiter*innen sowohl im Haus als auch in der Integrativen Beschäftigung für die Firma Biohort Arbeiten erledigen.

Ein betreuter Mitarbeiter arbeitet am Computer. Er bedient den Computer mit einer Mundsteuerung. Seit 30 Jahren ist er

einer der Redakteure unserer Zeitung „AW-Jahresinfo“.



Die Gruppe Tischlerei



Bei der Gründung der Altenfeldner Werkstätten im Jahr 1982 war die Tischlerei in der jetzigen Maschinenwerkstatt sowie im Schleifraum untergebracht. Bereits im Jahr 1991 wurde die Tischlereifläche durch einen Zubau vergrößert, wo sie mit einer Bilderrahmenwerkstatt, Handwerksstatt und einem Lackierraum erweitert wurde. Damals waren schon 14 Mitarbeiter beschäftigt.

Heute arbeiten zwölf betreute Mitarbeiter in der Fähigkeitsorientierten Aktivität und ein geschützter Mitarbeiter sowie zwei Betreuer in der Tischlerei. Die Zusammenarbeit mit diversen Unternehmen erstreckt sich dabei von integrativer Beschäftigung in den Firmen selbst bis zur lokalen Herstellung

der Aufträge in der Tischlerei. Dabei wird bei der Arbeitsteilung besonderes Augenmerk auf die individuellen Fähigkeiten sowie Bedürfnisse gelegt. Die betreuten Mitarbeiter erlernen den richtigen Umgang mit dem Material Holz sowie sozialen Umgang mit Arbeitskollegen. Ein zeitintensiver Teil stellt das Erlernen von Holzbearbeitungsmaschinen dar. Besonders für jüngere Mitarbeiter ist dies oft eine Herausforderung. Bei freien Kapazitäten haben die betreuten Mitarbeiter der Gruppe die Möglichkeiten ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen. Dabei entstehen beeindruckende Werke, die später im eigenen internen „kabinett“ ausgestellt und verkauft werden. Auch private Personen sind gern gesehen, die sich ganz nach individuellen Wünschen Bilderrahmen mit Passepartout und Glas in der Bilderrahmenwerkstatt aussuchen können.

Außerdem gibt es verschiedene Arbeitsbereiche, an denen unsere betreuten Mitarbeiter*innen sowohl im Haus als auch in der Integrativen Beschäftigung für die Firma Biohort Arbeiten erledigen.

Eine willkommene Abwechslung zum Arbeitsalltag der betreuten Mitarbeiter ist das gemeinsame Feiern im Jahreskreis. Bei Firmen und Privatkunden bedanken wir uns für die langjährige Zusammenarbeit und das Vertrauen und hoffen auch weiterhin ein kompetenter Partner zu sein.

Eine Reise durch den „Garten-Terra“ ins „kabinett“



Die Anfänge der Gärtnerei-gruppe findet man im Jahr 1988. Es entstand eine fixe Gruppe mit sechs bis sieben betreuten Mitarbeiter*innen, die am Anfang von Reiter Herta geführt wurde.

Ab dem Jahr 1993 wurde die Gruppe in den nächsten 13 Jahren von Herta und Charly mit bis zu 13 betreuten Mitarbeiter*innen geführt. Um Verwechslungen mit dem Gärtnereifachpersonal zu verhindern, wurde im Jahr 2002 der Gruppenname Terra (Erde – Fundament des Lebens) ins Leben gerufen. Im Jahr 2003 stand eine komplette Auflösung der Gruppe im Raum. Nur durch intensives Kämpfen konnte die Gruppe Terra erhalten bleiben. Hilde Müllner, Christine Reiter-Luger und Charly Lang bildeten zu dieser Zeit ein Team.

Zum jetzigen Zeitpunkt sind vier Betreuerinnen und neun betreute Mitarbeiter*innen in der Gruppe Terra beschäftigt. Die Hauptaufgaben der Gruppe ist nach wie vor die Zerlegearbeit von Elektroschrott, kreative Arbeiten mit Holz bzw. anderen Ma-

terialien, Biohortauftrag, Anfertigen von Kranzgittern für die Gärtnerei und Abdecken diverser IB-Stellen wie Küche, Biohort, Billa, BSH



Gramastetten.

Da aber kein Stein auf dem anderen liegen blieb, ist auch noch ganz viel Bewegung und Veränderung in der Gruppe. Durch die hohe Flexibilität und Bereitschaft unserer betreuten Mitarbeiter*innen und Betreuerinnen konnte der gesamte Umgestaltungsprozess der Gruppe Terra gut umgesetzt werden.

Im Jahr 2021 entstand in den Altenfeldner Werkstätten ein Arbeitskreis, um der vom Land OÖ vorgegebene IB-Quote von 30% der Beschäftigungsstunden näherzukommen. Durch die vielen

kreativen Köpfe wurde die Idee für einen neuen schönen und hellen Verkaufsladen geboren. Nach langem Tüfteln bekam das neue Projekt den Namen „das kabinett“.

Das Kabinett ist ein kleiner, feiner und gemütlicher Verkaufsladen mit einer Mischung aus altem Mobiliar und moderner Einrichtung. Nicht nur unsere hauseigen kreierten Produkte finden im „kabinett“ einen Platz, sondern auch externen Aussteller*innen wird mit-

tels kleiner Ausstellungsflächen eine Bühne geboten.

Der Verkaufsladen samt Postpartner ist ein Projekt der integrativen Beschäf-



tigung und die Individualität unserer betreuten Mitarbeiter*innen soll sich in unseren Produkten, dem

Branding und dem Erscheinungsbild des Ladens widerspiegeln.

Ziel ist es, im neugeschaffenen Kabinett zehn betreute Mitarbeiter*innen die Möglichkeit zur Mitarbeit im Verkaufsladen zu ermöglichen. Die Hauptaufgaben sind die Regalbetreuung, die kreative Produktion einiger Verkaufsprodukte, Mitarbeit beim Postpartner und Kundenbedienung. Das „kabinett“ samt dem Postpartner nahm am Montag, dem 19.09.2022, seinen Betrieb auf. **Die Öffnungszeiten des „kabinetts“ sind: Montag; 9:00 – 12:00 Uhr, Dienstag – Freitag; 8:00 – 12:00 Uhr und Dienstag – Donnerstag; 13:00 – 15:30 Uhr.** Die offizielle Eröffnung war am Donnerstag, dem 29.09.2022. Es wurde auch das 40-jähriges Bestehen unserer Werkstätte in die Feierlichkeiten, die nachmittags am Vorplatz stattfand, miteinbezogen. Es gab einen Standl-Markt und eine

Zaubershow, mit unserem ehemaligen Betreuer Charly Lang, für Kinder. Es war eine kleine und schöne Feier.



obstberner

„grias di“



Unser heuriger Weihnachtsmarkt findet coronabedingt nicht statt. Aber die handgemachten Produkte sind während der Öffnungszeiten des „kabinetts“ ganzjährig zu erwerben.

kabinett-Verkaufs-Shop

der Altenfeldner Werkstätten



In unserem neuen kabinett-Verkaufsshop finden Sie eine reiche Auswahl an handgefertigten Produkten wie Taschen, Fleckerl- und Wollteppiche, Schmuck, Honig, Bienenwachskerzen, Tonwaren, Strickwaren, Billets, Babykleidung, Holzlaternen, Nistkästen, div. Holzprodukte und eine Vielzahl an Geschenkideen. Schauen Sie vorbei – wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Öffnungszeiten:
Montag: 9:00 – 12:00 Uhr
Dienstag – Freitag: 8:00 – 12:00 Uhr
Dienstag – Donnerstag: 13:00 – 15:30 Uhr

Mit Ihrem Einkauf unterstützen Sie die Arbeit von Menschen mit Beeinträchtigung!

Der eiserne Weg der Montagegruppe



Den Anfang findet die Montagegruppe bereits in den 1980ern. Damals wurde diese Gruppe durch Montagearbeiten für die Firma BMW als Hauptauftraggeber „BMW-Gruppe“ benannt. Mit der Zeit wurden für weitere Firmen wie Oberaigner, Euroform, Chico, Bergmann Fliesen, etc. Aufträge abgearbeitet. Bereits um das Jahr 1995 wurden erstmals für die Firma Biohort Testprodukte wie Gartenhütten in der Werkstatt zusammengebaut. Neben den BMW-Arbeiten wurden auch relativ von Anfang an Fingerschienen

und Gipsstöckel für alle Krankenhäuser Österreichs hergestellt. Durch neue Verordnungen im Gesundheitsbereich dürfen diese nur noch unter sehr strengen Auflagen hergestellt werden, wodurch dieser Auftrag im Jahr 2020 eingestellt wurde. Da der Hauptauftraggeber BMW die Arbeiten schlagartig von den Altenfeldner Werkstätten abgezogen hat, wurde in den frühen 2000ern die Gruppe schließlich zur „Montagegruppe“.

Die Montagegruppe besteht aktuell aus zwölf betreuten Mitarbeiter*innen und drei Betreuer*innen. Die Hauptaufgabe der Gruppe besteht aus Auftragsarbeiten für die Firma Biohort. Dabei wird Eisen im Rohformat auf diversen Maschinen bearbeitet und zum Endprodukt verarbeitet. Dadurch, dass eine reine Eisenwerkstatt mit allen möglichen Maschinen Teil der Gruppe ist, werden auch diverse hausinterne Kleinarbeiten und Reparaturen zusammen mit den betreuten Mitarbeiter*innen der Gruppe erledigt. Zukünftig soll im Zuge der Integrativen Beschäftigung in Kooperation mit der Firma Biohort ein Teil der gruppeninternen Tätigkeiten direkt in der Firma von unseren betreuten Mitarbeiter*innen durchgeführt und produziert werden. Zugleich soll die Eisenwerkstatt in der Montagegruppe trotzdem für jene Tätigkeiten erhalten bleiben.

Die Gruppe Sonnenschein



Die Gruppe Sonnenschein wurde im Juli 2013 gegründet. Aktuell betreuen wir sieben betreute Mitarbeiter*innen mit einem Team von vier Vollzeitbetreuer*innen mit Unterstützung eines Zivildieners. Auch Praktikant*innen wird von Zeit zu Zeit die Möglichkeit gegeben, einen Einblick in unsere Gruppe zu erhalten.

Unsere Aufgabenbereiche sind die Begleitung und ressourcenorientierte Unterstützung, sowie Förderung im alltäglichen Leben mithilfe von sozialpädagogischen Zielsetzungen.

Wir versuchen gemeinsam mit den betreuten Mitarbeiter*innen individuell Arbeitstätigkeiten zu finden, die auf ihre Fähigkeiten abgestimmt und deren Interessen angepasst sind.

Aktuell bieten wir zwei betreuten Mitarbeiter*innen aus unserer Gruppe die Möglichkeit als fixer Bestandteil einer IB-Gruppe (Integrative Beschäftigung) teilzunehmen.

Somit entwickelten wir uns in letzter Zeit von einer reinen Fördergruppe zu einer Zwischengruppe.

Wir bieten Schulabgänger als auch betreuten Mitarbeiter*innen, die noch nicht ihren Arbeitsweg für sich gefunden haben, die Möglichkeit, dies für sich selbst bei uns in der Gruppe herauszufinden.

Auch kurz vor der Pension stehende betreute Mitarbeiter*innen werden über kurz oder lang die Möglichkeit bekommen, bei uns teilbetreut zu werden. Um ihnen den Übergang von Arbeitsleben zur Pensionierung zu erleichtern, falls dies von der betreffenden Person erwünscht ist.

Falls sich die Gelegenheit dazu bietet, legen wir sehr viel Wert auf Ausflug und Aktivitäten. Dies ist nicht nur für unsere betreuten Mitarbeiter*innen eine große Bereicherung und Abwechslung zum Arbeitsalltag, sondern ist auch ein wichtiger Bestandteil für die Öffentlichkeitsarbeit.

Auch der Kontakt mit den Angehörigen oder anderen Betreuungspersonen (Wohnheim) ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit, um unsere betreuten Mitarbeiter*innen bestmöglich zu betreuen und zu begleiten.

Die Fördergruppe Natura



Die drei Fördergruppen der Altenfeldner Werkstätten blicken auf eine mittlerweile achtundzwanzigjährige Vergangenheit zurück. Im September 1994 startete die erste Förder- und Entlastungsgruppe mit kleiner Besetzung in den adaptierten Räumlichkeiten des ehemaligen Sonderkindergartens. Die Gruppengröße wuchs stetig durch Neuaufnahmen und Ausgliederungen aus den bestehenden Werkgruppen. Die steigende Nachfrage nach Betreuungsplätzen veranlasste die Altenfeldner Werkstätten in den folgenden Jahren, den Förderbereich immer weiter auszudehnen. Im Zuge der Privatisierung und Eingliederung der Altenfeldner Werkstätten in den ARCUS-Verbund im Jahr 2003 beschloss die Sozialabteilung des Landes auch bauliche Erweiterung der Werkstätten. Im Jänner 2007 konnte schließlich der Förderbereich, der mittlerweile auf zwei Gruppen angewachsen war, in die neuen Räumlichkeiten einziehen. Mit dem erweiterten Raumangebot und vor allem dem großzügigen Therapiegarten stand den Fördergruppen damit ein umfangreicher Rahmen für die Betreuung zur Verfügung.

Eine der mittlerweile drei Fördergruppen ist die Gruppe „Natura“. Sie beherbergt fünf betreute Mitarbeiter*innen und ein Team aus fünf Betreuer*innen das von einem Zivildienstler unterstützt wird. Der Betreuungsschwerpunkt der Gruppe liegt nicht, wie bei den Werkgruppen, im Arbeits- und Produktionsbereich, sondern in der Unterstützung und Begleitung bei lebenspraktischen Tätigkeiten. Die einfachen Dinge des Alltags – essen, sich bewegen, kommunizieren und andere essentielle Tätigkeiten – stellen eine große Herausforderung für die betreuten Menschen dar. Hierbei leistet das Betreuungspersonal eine wertvolle Hilfestellung. Ein weiterer wichtiger Teil der Betreuung liegt in der Förderung des individuellen Entwicklungsniveaus durch den Erhalt und Ausbau vorhandener Fähigkeiten. Hilfreich dabei sind einfache und teils spielerische Tätigkeiten wie Malen, Spazierengehen, Schwimmen, Basteln und Handwerken oder Musizieren. Der Therapiegarten bietet dazu die Möglichkeit, dem Gruppennamen „Natura“ gerecht zu werden und im Einklang mit der Natur zu leben. Im Garten, der von den beiden Gruppen Natura und Regenbogen betreut und gepflegt wird, findet auch Begegnung statt. Er ist, vor allem in der warmen Jahreszeit, ein beliebter Treffpunkt für Betreute und Mitarbeiter der Altenfeldner Werkstätten. Dieser Kontakt zu anderen Menschen beugt der Isolierung im geschützten Raum und der damit verbundenen Ausgrenzung vor.

Die Betreuung von Menschen mit besonderen Bedürfnissen, die nicht die Möglichkeit haben, einen produktiven Beitrag zur Gesellschaft zu leisten, bietet aber nicht nur ihnen selbst eine Chance, Teil dieser Gesellschaft zu sein, sie stellt auch eine Entlastung für die Eltern, die während der Betreuungszeit in den Werkstätten wieder Kraft für ihre fordernden Aufgaben schöpfen können, dar.

Die Gruppe Regenbogen



Wir, die Gruppe Regenbogen, sind eine der drei Fördergruppen in den Altenfeldner Werkstätten. Bei uns stehen nicht die Arbeit

und Produktivität im Vordergrund, sondern die individuelle Tagesgestaltung, die sich nach den Bedürfnissen der betreuten Mitarbeiter*innen richtet.

Das heißt, bei uns stehen die Aspekte der Pflege, Betreuung, Beschäftigung, sowie die Ermöglichung tagesstrukturierter Angebote im Vordergrund, um ein sinnerfülltes und normalisiertes Miteinander zu fördern.

In der Gruppe Regenbogen werden von fünf Mitarbeiter*innen insgesamt sechs betreute Mitarbeiter*innen von Montag bis Freitag betreut. Bei unserer Arbeit werden wir von einem Zivildienstler unterstützt.

Da wir eine sehr aktive Gruppe, ohne Rollstuhlfahrer, sind, stehen bei uns Ausflüge mindestens einmal in der Woche am Programm. Von Ausflügen auf den Hochficht im Winter bis hin zum Schwimmen ist alles dabei. An der Reaktion unserer betreuten Mitarbeiter*innen merkt man, dass ihnen die Ausflüge und Aktivitäten sehr viel Spaß machen.

Jede Küche kocht ihr Süppchen

Vor 40 Jahren hat Maria K. begonnen, für ca. 40 Menschen mit Beeinträchtigung täglich ein Mittagsmenü zu kochen.

Heute kochen wir nach den Richtlinien der gesunden Küche für ca. 180 Personen ein 3-gängiges Menü, wobei zwischen Fleisch oder vegetarisch ausgewählt werden kann.

Gegessen werden am liebsten Berner Würstel, Schweinsbraten, Schnitzel und co...

Aber immer mehr entscheiden sich für vegetarische Laibchen, Aufläufe oder einen erfrischenden Salatteller.

Ein Stück Torte oder Kuchen zum Kaffee isst jeder gern!



Rezept Prager Kirschtorte

Zutaten:

- 4 Stk. Dotter
- 200 g Butter
- 80 g Staubzucker
- 1 Pkg. Vanillezucker
- 100 g Schokolade (zerlassene)
- 4 Stk. Eiklar
- 100 g Feinkristallzucker
- 125 g Mehl (glatt)
- 1 TL Backpulver
- 125 g Haselnüsse (gerieben)
- 1 TL Zimt
- 4 EL Rum
- 700 g Weichselkirschen (aus dem Glas)



Zubereitung:

Für die Prager Kirschtorte Zucker mit Vanillezucker mischen und mit Dotter und Butter schaumig rühren. Die weiche Schokolade unter die Masse ziehen.

Eiklar mit etwas Kristallzucker steif schlagen und die Mehl-Backpulvermischung, Haselnüsse, Zimt und Rum abwechselnd unter die Dottermasse heben.

Zuletzt die entkernten Weichseln unterrühren. Teig in eine Springform füllen und bei 180 Grad im vorgeheizten Rohr backen.

Mit Staubzucker verzieren.

Tipp:

Die Prager Kirschtorte kann man natürlich auch mit frischen Weichseln oder Kirschen zubereiten.

Die integrative Beschäftigung

In diesen Firmen findet die integrative Beschäftigung für unsere betreuten Mitarbeiter*innen statt.

Von Daniel Lanzerstorfer



IB-Gramastetten: Einmal in der Woche wird an einem Mittwoch in das Bezirksaltenheim Gramastetten gefahren. Dort wird die Wäsche der Bewohner sortiert in die jeweiligen Zimmer gebracht. Nach dem Mittagessen kommt ein Betreuer nach und hilft den betreuten Mitarbeiter*innen noch, bis sie fertig sind. Wenn alles geschafft ist, fahren sie um ca. 14.30 Uhr wieder zurück zu den Altenfeldner Werkstätten.

IB-Billa St. Martin: Dienstags und mittwochs fährt ein Betreuer mit einigen betreute Mitarbeiter*innen zum Billa nach St. Martin. Sie kontrollieren die gelieferte Ware und sortieren sie nach ihrem Mindesthaltbarkeitsdatum. Die Nahrungsmittel, die früher ablaufen, kommen im Regal nach ganz vorne, die später nach hinten.





- ↳ Fertigteilhäuser
- ↳ Holzbau-Aufstockungen
- ↳ Zu- und Umbauten
- ↳ Landwirtschaftliche Projekte
- ↳ Holzfassaden

Unsere Leidenschaft:
Ihr Projekt mit Holz.



Linzerstraße 46, A-4132 Lembach | Pfarrkirchen | Kollerschlag
Tel: +43 7286 8123 | office@kumpfmueeller.co.at



KUMPFMÜLLER BAU
Wir bauen mit Begeisterung

IB-Gärtnerei Artegra: Ein paar Tage in der Woche helfen unsere betreuten Mitarbeiter*innen mit einem Betreuer in der Gärtnerei mit. Sie sind von der Früh bis Mittag bzw. zum Nachhause fahren dort. Zu ihren Tätigkeiten gehören Pflanzen umtopfen, Blumentöpfe befüllen usw.



IB-Biohort-Gerätehaus: Von Montag bis Freitag wird zur Firma Biohort nach Neufelden gefahren. Jeden Tag ist eine andere Gruppe eingeteilt. Wenn wir angekommen sind, wird die Arbeit von den Betreuern eingeteilt, was der betreute Mitarbeiter*innen zu erledigen hat. Die Arbeitsaufträge sind sehr abwechslungsreich, von Sackerl picken, Kontrollzettel falten, Biohort-Teile auf eine Platte legen und ein blaues großes Sackerl geben. Manche betreuten Mitarbeiter*innen legen die Biohort-Teile auch in ein Rama-Behältnis. Zum Schluss wird es noch mit einer Waage gewogen und anschließend das große blaue Sackerl gegeben. Es wird auch für unsere betreuten Mitarbeiter*innen und Betreuer gekocht. Die Montagegruppe fährt den ganzen Tag, die anderen Gruppen nur bis Mittag.

IB-Bündeln (Biohort): Mit zwei betreuten Mitarbeitern fahren wir zweimal in der Woche den ganzen Tag zu Biohort, um dort Paletten zu bündeln. Es werden immer zwei Paletten nebeneinander mit einem speziellen Gerät zusammengebunden.



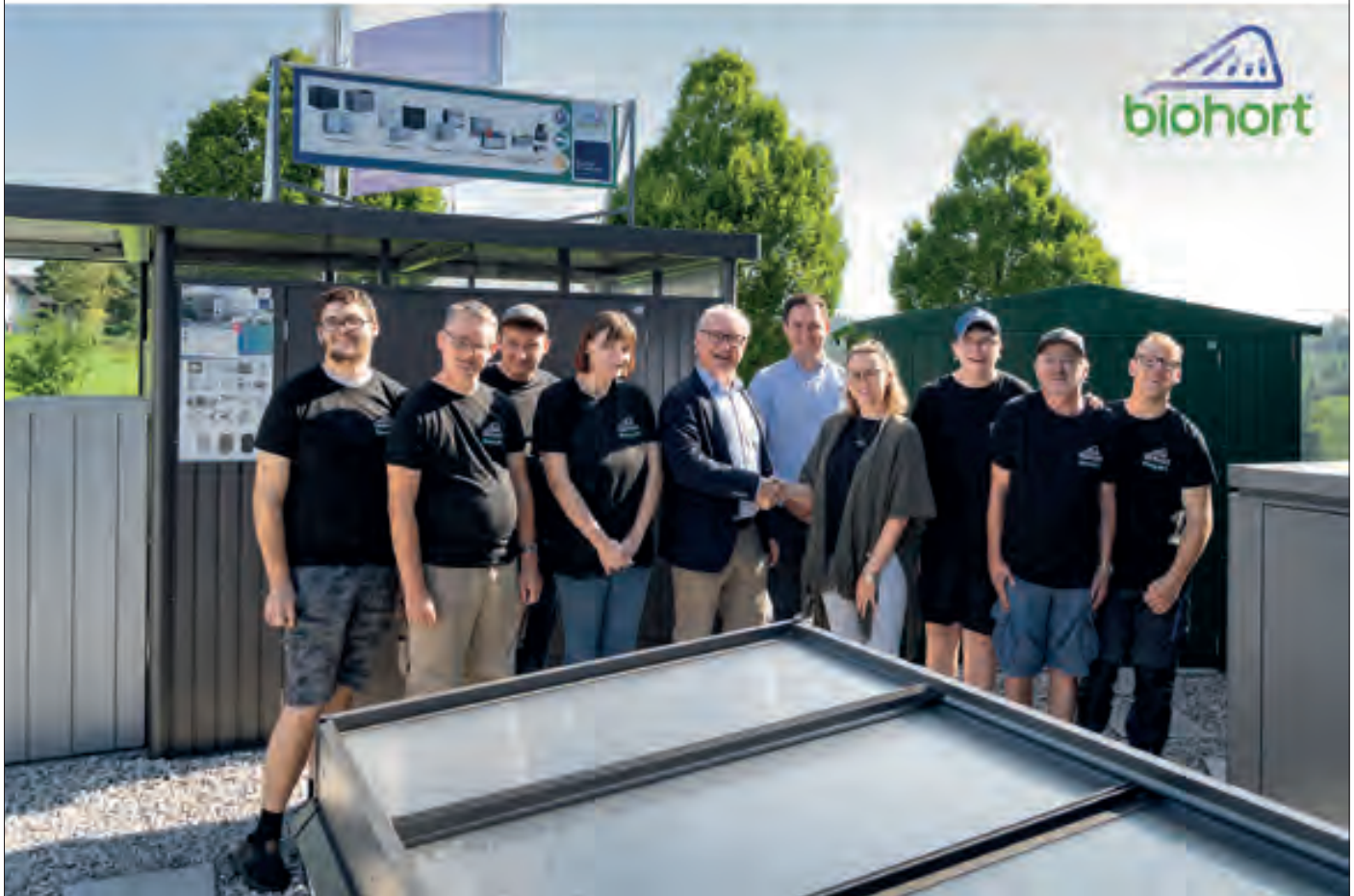
TIBS
GmbH & Co KG

**INGENIEURBÜRO
für Maschinenbau**
DI (FH) Peter Scheibelberger

4115 Kleinzell i. Mkr. • Apfelsbach 42
T. +43 (0) 664 91 702 91 • info@tib-s.at • www.tib-s.at



BIOHORT GRATULIERT ARCUS ZUM 40-JÄHRIGEN JUBILÄUM



Eine besondere Ehre war es für unsere Arcus-Werkstätten-Mitarbeiter*innen und die Geschäftsführung ein gemeinsames Bild machen zu dürfen, welche ganz herzlich zum 40-jährigen Jubiläum gratuliert.

„Es ist eine große Freude zu sehen, wie motiviert die ArcusMitarbeiter*innen täglich ihrer Arbeit nachgehen. Das unterstützen wir natürlich gerne“, freut sich Geschäftsführer Dr. Josef Priglinger.

Biohort fördert Arcus Mitarbeiter*innen

Kleinteilepakete zusammenstellen, Schrauben einpacken, Paletten bündeln – das alles übernehmen die Werkstätten-Mitarbeiter*innen von Arcus.

2021 wurden von Arcus ganze 103.676 Schrauben- und Kleinteilepakete gefertigt. „Sie sind uns damit eine wertvolle Unterstützung.

Bereits seit über 20 Jahren arbeiten wir mit dem ARCUS Sozialnetzwerk zusammen und schaffen für beide Seiten einen absoluten Mehrwert“,

so die Eigentümer Ing. Dr. Josef Priglinger und Dipl.-Ing. Maximilian Priglinger.

Therapeuten auf vier Pfoten



Dominik und Bijou liegen entspannt im Sitzsack.

Tiere stellen in den Altenfeldner Werkstätten eine wichtige Ergänzung in der Betreuung beeinträchtigter Menschen dar. Neben einem Therapiepferd kommen dabei vor allem Hunde zum Einsatz. Zwar ist die krankheitsheilende Wirkung von Tieren nicht bewiesen, ihr positiver Einfluss auf Menschen mit besonderen Bedürfnissen ist aber deutlich zu beobachten. Gerade in Bereichen, in denen keine oder kaum verbale Kommunikation möglich ist, beispielsweise bei Sprachstörungen, Gehörlosigkeit oder Autismus, gilt die hundgestützte Förderung als besonders effektiv.

Das zeigt sich auch bei dem 26-jährigen Dominik aus Kleinzell, der am Vacterl-Syndrom leidet. Dominik fällt es schwer, Lärm und Trubel in seiner Umgebung zu ertragen und Geräusche zuzuordnen. Aufgrund seiner eingeschränkten Möglichkeiten, sich mitzuteilen, zeigt er deshalb häufig autoaggressives Verhalten. Die Therapiehündin Bijou hilft ihm, sein akustisches Umfeld stumm zu schalten und

sich zu entspannen.

Hunde besitzen einen hohen Aufforderungscharakter, was Kontaktaufnahme und Zuwendung betrifft, und sie wirken integrierend. Beim Streicheln von Hunden, so wird angenommen, werden Hormone wie Endorphine oder Oxytocin, das sogenannte Kuschelhormon, ausgeschüttet. Dominik profitiert von diesem Umstand. Nachdem der anfängliche Versuch, Dominik von seinem Rollstuhl aus mit Bijou spielen zu lassen, wenig Erfolg zeigte, ist Hundeführerin Barbara mittlerweile zu einer anderen Strategie übergegangen. In den halbstündigen Therapiesitzungen geht es vor allem um Körperkontakt zum Tier. Wenn Dominik und Bijou gemeinsam im Sitzsack liegen, dann wird gestreichelt und gekuschelt, dass die Hormone nur so fliegen.

Neben psychologischen Effekten wie antidepressiver und antisuizidaler Wirkung kann der Kontakt zu Hunden auch die Stressreduktion fördern, er kann entspannend und beruhigend wirken und von Schmerz oder Trauer

ablenken. Der Kontakt zu Tieren kann zudem eine Senkung des Blutdrucks und der Herzfrequenz bewirken und zur Kreislaufstabilisierung beitragen. Nach Herzerkrankungen, so wird vermutet, kann eine Hundetherapie den Genesungsprozess beschleunigen.

Dominiks Freundin Bijou und die anderen Hunde, die in den Altenfeldner Werkstätten zum Einsatz kommen, sind speziell ausgebildete Tiere, die in einem gezielten und umfassenden Prozess trainiert und sozialisiert worden sind. Die Hunde sind aber nicht nur ein Werkzeug. Neben den regelmäßigen medizinischen Vorsorgemaßnahmen wird auch darauf geachtet, dass die Hunde während ihres Arbeitsalltags nicht zu Schaden kommen. Bei der tiergestützten Therapie dürfen sie beispielsweise für maximal fünfundvierzig Minuten täglich an einzeltherapeutischen Sitzungen mitwirken.

Seit rund einem Jahr sind einmal wöchentlich Barbara und Michael Dimminger gemeinsam mit ihren Hunden in den Altenfeldner Werkstätten zu Besuch. Die vierbeinigen Therapeuten sind sozusagen bereits Teil des Teams geworden und nicht mehr wegzudenken. Die Tiere und ihre Menschen werden stets freudig begrüßt, um dann mit den Betreuten gemeinsame Spaziergänge ums Haus zu unternehmen, im Therapiegarten Ball zu spielen oder einfach nur für ein halbes Stündchen zu kuscheln. Einmal mehr bestätigt sich hier, dass der Hund ein überaus wertvoller Gefährte und guter Freund des Menschen ist.

Nik Resch

Vacterl-Syndrom „Erbkrankheit oder Laune der Natur?“

- **V** – Vertebrale Anomalien / Fehlbildungen der Wirbelsäule (vertebral)
- **A** – Anale und Aurikuläre Anomalien/Fehlbildungen des Afterbereiches, z. B.: Analatresie (Verschluss des Afters oder Mastdarms)
- **C** – Cor / Herz: Herzfehler vor allem Kammerscheidewanddefekt (Ventrikelseptumdefekt)
- **T** – Tracheo-ösophageale Fistel / Verbindung zwischen Luft- und Speiseröhre
- **E** – Ösophagusatresie / Speiseröhrenverschluss
- **R** – Renale Fehlbildung / Nierenfehlbildungen /Nierenagenesie (renal)
- **L** – Limb-Fehlbildungen / Fehlbildung der Gliedmaßen, Arme oder Beine (z. B. Daumenfehlbildungen, Klumphand)

Der Name Vacterl ist ein Akronym und setzt sich aus den Anfangsbuchstaben der medizinischen Fachbegriffe der einzelnen Fehlbildungsarten zusammen. Diese Assoziation besteht aus einer Kombination aus Wirbel-, Enddarm-, Herz-, Speise- und Luftröhren-, Nieren- und Extremitätenfehlbildungen bei Neugeborenen. Das Vacterl-Syndrom ist eine der seltensten Erkrankung. Deswegen müssen auch die meisten Ärzte in ihren Büchern nachschlagen. Da

keine eindeutigen bekannten Ursachen vorliegen, können einige genetisch bedingte und einige von Umwelteinflüssen geprägte Ursachen haben. Die Diagnose der Vacterl/Vater-Assoziation basiert auf dem klinischen Bild bei der Geburt. Eine vorgeburtliche Diagnostik ist schwer möglich, da einige typische Symptome vor der Geburt nicht zu erkennen sind. Eine ähnliche Erkrankung ist das Vacterl-H. Es treten die gleichen Fehlbildungsmerkmale

auf, allerdings zusätzlich mit einem Hydrozephalus. Trisomie 18 ist auch eine Erkrankung, die ähnliche Merkmale wie das Vacterl-Syndrom aufweist. Anorektale Fehlbildungen treten beim Vacterl-Syndrom mit einer Wahrscheinlichkeit von etwa 80 Prozent auf. Hat ein Kind mindestens drei dieser Fehlbildungen, wird es medizinisch gesehen zur Gruppe mit Vacterl-Assoziation gerechnet. In einem – mir bekannten – Fall liegt das Herz spiegelverkehrt, das



**DEINE
BAULEHRE
IM BESTEN
TEAM**

WEBER
deine-baulehre.at

DA SAGST
»BAU!«












heißt, die Herzspitze zeigt nicht wie normalerweise nach links, sondern nach rechts. Das nennt man auch Dextrokardie.

Der Begriff „Vater“ wurde im Jahre 1972 durch L. Quan und D. W. Smith geprägt, die Erweiterung auf Vacterl erfolgte im Jahre 1974 durch S. A. Temtamy und J. D. Miller.

In vielen Fällen sind die Defekte nicht mit dem Leben vereinbar und die Kinder kommen als Totgeburten zur Welt. Das sind ca. 12% der Totgeburten. Die Behandlung der milderen Vacterl-Form erfolgt vorwiegend operativ.

Wegen unterschiedlicher diagnostischer Kriterien ist die Häufigkeit nicht genau bekannt. Prävalenz bedeutet, wie viele Patienten mit Vacterl-Syndrom gibt es in der Bevölkerung, meistens angegeben pro 100.000 Einwohner. Die Prävalenz bei Kleinkindern liegt bei ca. 1-9:100.000 und bei lebend Geborenen bei 1:10.000-1:40.000. Österreichweit sind es ungefähr 30 bis 40 Neugeborene pro Jahr. Im Bezirk Rohrbach sind es somit statistisch

gesehen ca. ein Neugeborenes alle drei Jahre. Die Zahl bei den Kleinkindern wird es ca. 1:10.000 liegen. Spezifische geographische Verteilungen oder gehäuftes Vorkommen in bestimmten ethnischen Gruppen wurden nicht gefunden.

Bei 56 bis 67 Prozent der Fälle betreffen die Fehlbildungen männliche Kinder. Das Wiederholungsrisiko beträgt für jede Folgeschwangerschaft betroffener Eltern nicht einmal ein Prozent. Die mögliche Vererbung findet offenbar im autosomal-rezessiven Erbgang statt. Wenn das Gehirn zusätzlich von Missbildungen betroffen ist, liegt scheinbar ein X-chromosomal rezessiver Erbgang vor.

Eine genaue Beschreibung der Fehlbildungen finden sie in den folgenden Rubriken des Berichts.

Cardiale Fehlbildungen treten beim Vacterl-Syndrom in etwa 55 Prozent der Fälle auf.

Tracheo-oesophageale Fehlbildungen treten beim Vacterl-Syndrom bei etwa 70 Prozent auf. Meist werden diese beiden Buchstaben bzw. Fehlbildungsarten zusammenge-

fasst, weil diese auch oft zusammen auftreten.

Renale Fehlbildungen treten beim Vacterl-Syndrom bei etwa 55 Prozent auf. Zu den renalen Fehlbildungen zählen sämtliche Nierendefekte, sowie Defekte der ableitenden Harnwege.

Limische Fehlbildungen treten beim Vacterl-Syndrom bei etwa 65 Prozent auf. Hierzu gehören Fehlbildungen der oberen und unteren Extremitäten.

Johannes Reisinger

Fachliche Beratung:

Dr. Thomas Peinbauer

Quelle:

Karin Kropfreiter (Facharbeit „Vacterl-Syndrom...“)

<https://de.wikipedia.org>

<https://flexikon.doccheck.com>

www.gelbe-liste.de

www.herzstiftung.de

www.gesundheitsinformation.de



Malerei und Beschriftungen

Markus Gierlinger • Angerweg 6 • 4150 Rohrbach-Berg

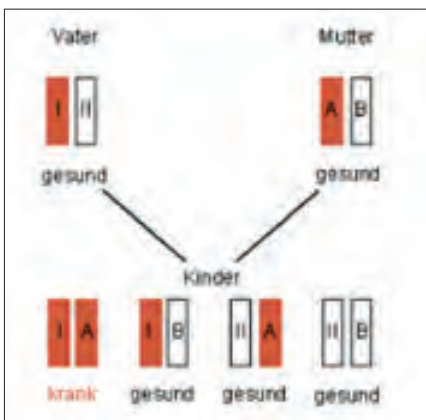
Tel. 0664/444 0 777 • markus.gierlinger@aon.at

Die Ursachen

Die Ursachen für das Vacterl-Syndrom sind weitgehend unbekannt. Es tritt meist sporadisch auf, das heißt, für dieses Auftreten gibt es keine mögliche Erklärung. Es wird auch von einer Laune der Natur ausgegangen. Es kann angenommen werden, dass einige exogene Faktoren eine Rolle spielen. Da das Vacterl-Syndrom laut einigen Studien etwa doppelt so häufig bei männlichen Neugeborenen auftritt, als bei weiblichen, wird teilweise eine x-chromosomale Vererbung vermutet. Es ist allerdings nicht erwiesen, dass es sich um

eine genetische Vererbung handelt, jedoch gibt es vereinzelte Fälle, in denen ein oder mehrere Familienmitglieder einzelne Symptome des Vacterl-Syndroms aufweisen, wie beispielsweise einen vererbten Herzfehler oder eine Skoliose. Die Wahrscheinlichkeit, dass das Vacterl-Syndrom in mehreren Generationen einer Familie auftritt oder vererbt wird, liegt bei weniger als einem Prozent. Das Vacterl-Syndrom entsteht vermutlich innerhalb der ersten zwei Schwangerschaftsmonate, also während der Blastogenese oder Organogenese.

Genetische Faktoren



Leider gibt es keinen eindeutigen Beweis, dass das Vacterl-Syndrom ge-

netisch weitergegeben wird. Es wird zwar vermutet, dass die Erkrankung genetisch bedingt ist, jedoch gibt es keine Genuntersuchung, um festzustellen, ob ein Kind mit dem Vacterl-Syndrom geboren werden wird.

Mit der Vacterl-Assoziation wird oft ein autosomal-rezessiver Erbgang in Verbindung gebracht. Bei einem autosomal-rezessiven Erbgang sind beide Eltern Träger eines kranken Allels. Eine Krankheit tritt nicht auf, wenn nur ein Allel mutiert ist, da das andere Allel intakt ist. Ein Träger selbst ist

somit gesund, oft sogar unwissend, eine solche Mutation in sich zu tragen. Sind die Eltern nun beide Träger derselben Genmutation, besteht ein 25-prozentiges Risiko, dass das Kind beide mutierte Allele erbt und somit erkrankt. Es besteht aber ebenfalls eine 25-prozentige Chance, dass das Kind gesund und auch kein Träger des mutierten Gens ist. Zu 50% ist das Kind, so wie die Eltern, Träger des Gens. Ein Allel ist eine Genvariante, welche die Ausprägung eines Merkmals bestimmt.

Skoliose - Wirbelsäulenverkrümmung

Vertebrale Fehlbildungen betreffen die Wirbelsäule, mit der auch Hüft- und Rippenanomalien auftreten können. Hierzu zählen auch die Körperhaltung, wie zum Beispiel der Rundrücken oder das Hohlkreuz. Diese Defekte treten beim Vacterl-Syndrom mit einer Wahrscheinlichkeit von etwa 70 Prozent auf.



Unter Skoliose versteht man eine dreidimensionale Deformierung der Wirbelsäule. Sie führt zu einer mehr oder weniger deutlich sichtbaren Fehllage. Bei der Skoliose zeigt die Wirbelsäule eine seitliche Verdrehung (Rotation). Fachleute sprechen von einer Achsabweichung in der Frontal- und Sagittalebene.

Wie schwer die Verkrümmung ist, wird in Cobb-Winkeln angegeben. Eine leichte Skoliose (1. Grades) bis 40 Grad Verkrümmung wird nur mit Physiotherapie behandelt. Bis circa 60 Grad Krümmung besteht eine mittelschwere bis schwere Skoliose. In solchen Fällen muss ein spezielles Korsett getragen werden, um die Verkrümmung nicht zu verschlimmern. Ab etwa 80 Grad spricht man

von einer sehr schweren Skoliose, hier wird die Verkrümmung meist operativ behandelt und begradigt. In besonders schweren Fällen kann eine derartig schwere Skoliose sogar zu Nerveneinschlüssen und Lähmungen führen.

Um eine Diagnose stellen zu können, werden zunächst die Wirbelsäule, das Becken und das Schlüsselbein überprüft. Kann man eine Verkrümmung, einen Wulst oder ähnliches feststellen bzw. ertasten, wird ein Röntgenbild gemacht. Die endgültige Diagnose wird dann mithilfe dieses Röntgenbildes gestellt. Zusätzlich wird neben der Verkrümmung auch noch darauf geachtet, ob die Beckenknochen und die Schlüsselbeine synchron zueinanderstehen.

Analatresie

Bei einer Analatresie liegt ein Verschluss des Darmausganges vor, wobei oft auch eine Fistel, eine Verbindung zwischen zwei Organen oder zur Körperoberfläche, vorzufinden ist. Es gilt zwischen verschiedenen Analatre-

sien zu unterscheiden. Eine Form der Analatresie kann ein blind endender Verschluss des Darmausganges sein, somit kann der Darminhalt nicht entleert werden. Es gibt Formen, bei denen ein Schließmuskel vorhanden

ist, hier muss nur der Verschluss freigelegt werden und das Baby kann sich danach normal entleeren. Bei der Bildung von Fisteln wird der Stuhl beispielsweise durch die Scheide abgegeben.



Bei einer kloakalen Fehlbildung sind die Ausgänge der Harnröhre, Scheide und des Enddarms miteinander verbunden. Je nachdem wie lang der verbindende Kanal ist, kann es zu erheblichen Schwierigkeiten bei der Behandlung kommen.



Bei einer rektoperinealen Fistel ist der Ausgang des Enddarms weiter vorne, etwa im Bereich des Damms. Diese Fehlbildungsart kann sowohl bei Mädchen als auch bei Jungen auftreten.



Bei einer rektovestibulären Fistel ist der Enddarm am Scheidenvorhof verwachsen.

Bei einer rektovaginalen Fistel endet der Darmausgang in der Scheide.





Bei einer rekt-vesikalen Fistel ist der Enddarm mit dem Blasenhals verwachsen.



Bei der rekt-urethralen Fistel wird zwischen einer prostatichen und einer bulbären Harnröhre unterschieden. Der Enddarm ist entweder mit der oberen (prostatichen) Harnröhre oder der unteren (bulbären) Harnröhre verwachsen.

Während der ersten Untersuchungen von Neugeborenen werden sogenannte Blickdiagnosen gestellt. Hierbei wird ein Fehlen des Darmausganges sofort bemerkt. Diagnostiziert wird eine Analtresie unter anderem durch Ultraschall und des Weiteren durch ein Röntgen. Oft kann eine Atresie erfolgreich durch einen operativen Eingriff korrigiert werden. Ist dies nicht möglich, wird oft ein künstlicher Darmausgang gelegt.



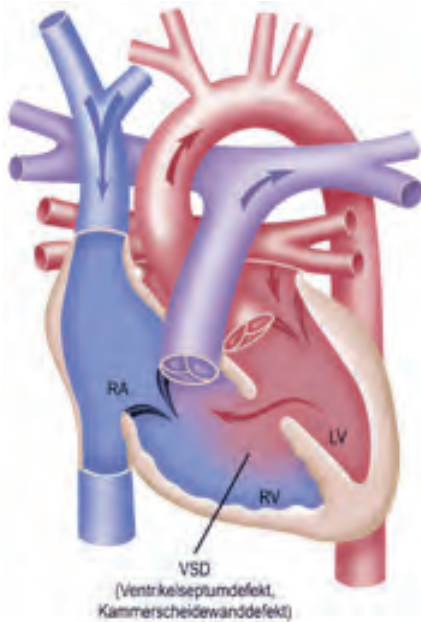
Aortenisthmusstenose

Der Bereich zwischen Aortenbogen und absteigender Aorta wird Aortenisthmus genannt. Liegt eine Verengung in diesem Abschnitt vor, spricht man von einer Aortenisthmusstenose. Es wird zwischen der präduktalen, juxtaduktalen und postduktalen Aortenisthmusstenose unterschieden. Während der Schwangerschaft gibt es eine Verbindung zwischen der Aorta und der Lungenschlagader. Dieser verschließt sich normalerweise nach der Geburt von selbst. Bei der präduktalen Aortenisthmusstenose liegt die Verengung vor dieser Verbindung. Bei der juxtaduktalen Aortenisthmusstenose liegt sie genau

beim Ductus arteriosus Botalli und bei der postduktalen Aortenisthmusstenose liegt sie nach dem Ductus.

Erste Anzeichen ist ein unterschiedlicher Blutdruck in Armen und Beinen, da durch die Verengung zu wenig Blut fließt. Ist der Ductus noch nicht verschlossen, kann das Blut trotzdem gut bis zu den unteren Extremitäten fließen. Wird eine Aortenisthmusstenose diagnostiziert, wird ein Medikament verabreicht, das den Verschluss verzögert. Zur Abklärung wird eine Echokardiografie gemacht. Eine Aortenisthmusstenose muss immer operativ behandelt werden.

Ventrikelseptumdefekt und Pulmonalstenose



Der Ventrikelseptumdefekt ist eine kongenitale Fehlbildung des Her-

zens, bei der die Scheidewand zwischen den Herzkammern (Ventrikeln) nicht vollständig verschlossen ist. Ist ein Loch in der Scheidewand, fließt sauerstoffreiches Blut von der linken in die rechte Herzkammer und somit wieder zur Lunge. Bei dieser Fehlbildung fließt mehr Blut zur Lunge als durch den gesamten Körper. Dabei wird die Lunge gedehnt. Meist wird der Ventrikelseptumdefekt so bald wie möglich operiert. Die Operation kann auch einige Monate aufgeschoben werden, wenn das Loch nicht allzu groß ist. Eine Möglichkeit ist, einen Herzkatheter einzusetzen. Diese Methode ist nur selten möglich. Meistens wird am offenen Herzen operiert. Die Schei-

dewand verläuft von der Spitze des Herzens bis zum Herzskelett.

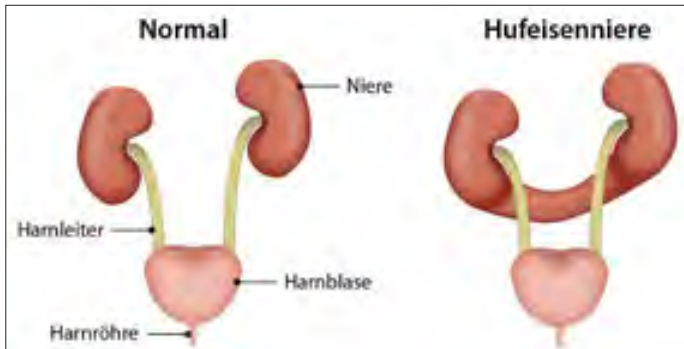
Bei der Pulmonalstenose liegt eine Verengung (Stenose) der Herzklappe zwischen rechter Herzkammer und Lungenkreislauf vor. Dadurch muss die rechte Herzkammer mehr Druck aufbringen, damit das Blut in die Lungenschlagader fließt. Die Öffnung der Klappe kann durch einen Kathetereingriff verbessert werden. Nur in seltenen Fällen ist die Stenose so hochgradig, dass bereits im Neugeborenenalter notfallmäßig die Klappe geöffnet werden muss, um eine ausreichende Lungendurchblutung wiederherzustellen. In leichten Fällen ist dagegen überhaupt keine Behandlung erforderlich.

Ösophagusatresie

Die Ösophagusatresie ist eine kongenitale Fehlbildung, bei der die Speiseröhre unvollständig ausgebildet ist und nicht kontinuierlich in den Magen übergeht. Das vollständige Fehlen des Ösophagus wird als Ösophagusagenesie bezeichnet. Mit einer Ösophagusatresie sind häufig Fisteln und weitere Begleitfehlbildungen assoziiert. Betroffene Neugeborene fallen unmittelbar nach der Geburt durch einen reduzierten Allgemeinzustand, Zyanoseanfälle, Husten und vermehrtem

Ausfluss schaumigen Speichels auf. Bei der Sondierung des Magens trifft die Magensonde auf einen federnden Widerstand und lässt sich nicht weiter vorwärts schieben. Vorgeburtliche Marker können bereits auf eine Ösophagusatresie hindeuten. Postnatal wird die Diagnose mittels Röntgenuntersuchung von Thorax und Abdomen bestätigt. Der chirurgische Eingriff erfolgt meist innerhalb der ersten zwei Lebenstage.

Hufeisenniere



Als Hufeisenniere bezeichnet man eine angeborene Fehlbildung mit teilweiser Verschmelzung beider normalerweise getrennt liegender Nieren, so dass sie die namensgebende Form eines Hufeisens bilden. Die beiden Nieren sind an den unteren Nierenpolen über ein Gewebe, das Parenchym, verbunden. Ganz selten sind sie auch an den oberen Nierenpolen verschmolzen. Die Hufeisenniere entsteht in der fünften Schwangerschaftswoche, wo die

beiden Organe im kleinen Becken noch sehr nahe beieinander liegen. Durch die Verbindung liegt die Hufeisenniere tiefer als die normalen Nieren. Es kann zu einer Funktionsstörung der Hufeisenniere kommen, diese muss operativ behandelt werden. Dies geschieht durch das Teilen der Niere und beide Nieren werden an der normalen Stelle angebracht. In schweren Fällen, beispielsweise bei Nierenversagen, muss die erkrankte Person zur Dialyse und sich in weiterer Folge einer Transplantation unterziehen. Wenn die Niere normal arbeitet, wird keine Therapie benötigt. Diagnostiziert wird die Hufeisenniere durch eine Ultraschalluntersuchung.

Die Harnleiter sind meist normal ausgebildet. Die Harnleiter gehen infolge der veränderten Lage des Nierenbeckens meist weiter kranial ab und müssen „über den Berg“ der Parenchymbrücke verlaufen. Nicht selten kommt es deswegen zu Harnstau und infolgedessen zu Harnwegsinfekten und Nierensteinen.

Nierenagenesie und -hypoplasie

Die Nierenagenesie ist eine während der Embryonalentwicklung ausbleibende Anlage (Agenesie) oder Entwicklung (Aplasie) einer oder beider Nieren und ist somit eine Hemmungsfehlbildung. Fehlen beide Nieren, was mit dem Leben nur mit einer Nierendialyse vereinbar ist, handelt es sich um eine bilaterale Nierenagenesie, auch als Anephrie bezeichnet.

Da der Großteil des Fruchtwassers aus dem Urin des Fötus besteht, ist bei einer beidseitigen Nierenagenesie kein bzw. zu wenig Fruchtwasser im Mutterleib enthalten. Da keine Nieren ausgebildet sind, kann der Fötus somit keinen Urin bilden. Aufgrund

des Fruchtwassermangels bildet sich die Lunge des Fötus zu wenig aus. Zudem kommt es zu weiteren fatalen Fehlbildungen. Der Fötus bzw. das Kind ist nicht lebensfähig und stirbt entweder schon im Mutterleib oder wenige Stunden nach der Geburt.

Eine einseitige Nierenagenesie wird anfangs oft gar nicht bemerkt, da der menschliche Körper mit einer Niere gut leben kann. Da bei Verdacht auf das Vacterl-Syndrom das Neugeborene komplett untersucht wird, wird man dadurch auch auf die einseitige Nierenagenesie aufmerksam. Per Ultraschalluntersuchung kann die Nierenagenesie diagnostiziert werden.

Bei einseitigem Fehlen einer Niere übernimmt die andere Niere als Einzelniere komplett die Funktion und vergrößert sich auf das Volumen zweier Nieren. Aufgrund der normalen Nierenfunktion besteht keine Auffälligkeit.

Die Nierenhypoplasie ist eine angeborene Unterentwicklung einer oder beider Nieren. Im Gegensatz zur Nierendysplasie ist der Gewebeaufbau in der zu kleinen Niere normal. Die Veränderung ist nicht mit einer Nierendysplasie und auch nicht mit einer erworbenen Verkleinerung einer ursprünglich normalen Niere (Schrumpfniere) zu verwechseln.

Klumphand und Klumpfuß



Bei einer Klumphand wird zwischen der radialen und der ulnalen Klumphand unterschieden. Die ulnale Klumphand kommt allerdings seltener vor. Beim Vacterl-Syndrom tritt meist eine radiale Klumphand auf. Bei einer ulnalen Klumphand liegt eine Verkürzung oder ein Fehlen der Elle vor,

demnach ist die Hand zur Elle gebogen. Bei einer radialen Klumphand ist die Speiche verkürzt oder fehlt ganz. Die Hand ist somit zur Speiche gebogen. Zudem fehlt oft der Daumen oder ist nur wenig ausgebildet. Die anderen Finger sind meist verkürzt, ebenso wie deren Muskeln, Sehnen und Bänder.

Der Klumpfuß ist eine Fußfehlbildung, die aus Sichelfuß, Spitzfuß und O-Beinen bestehen kann. Klar zu unterscheiden gilt aber zwischen Klumpfuß und Klumpfußhaltung. Während der Klumpfuß eine Fehlbildung und somit steif und kaum beweglich ist, lässt sich der Fuß bei einer Klumpfußhaltung sehr gut bewegen. Die Füße haben im Mutterleib zu wenig Platz und nehmen diese Haltung ein. Die Klumpfußhaltung bildet sich meist von allein im ersten Lebensjahr vollständig zurück, geschieht das nicht, muss das Kind physiotherapeutisch behandelt werden.

Bildnachweise

Vacterl-Syndrom „Erbkrankheit oder Laune der Natur?“

| | | |
|---------------|---|--|
| Seite 33: | Genetische Faktoren - Bild: Skoliose - Wirbelsäulenverkrümmung - Bild: | Aus der Facharbeit von Karin Kropfreiter Qualitätskliniken.de, 01.07.2022 |
| Seiten 34-35: | Analatresie - Bilder: | Aus der Facharbeit von Karin Kropfreiter |
| Seite 36: | Ventrikelseptumdefekt und Pulmonalstenose - Bild: | dhzb.de, 24.05.2022 |
| Seite 37: | Hufeisenniere - Bild: | www.medpertise.de, 09.06.2022 |
| Seite 38: | Klumphand und Klumpfuß - Bilder: | www.kkh-wilhelmstift.de www.medpertise.de |



Miteinander reden



Ein gesprochenes Wort ist das größte Gut der Menschheit. Die Kommunikation ist ein wichtiger Bestandteil unserer Welt. Die Kommunikation ist alltäglich und verläuft scheinbar selbstverständlich, sodass sie nicht

weiter problematisch erscheint. Für die meisten Situationen reicht dies auch aus. Erst bei Missverständnissen und Misserfolgen, die mit Kommunikation in Zusammenhang gebracht werden können, wird die Kommunikation problematisiert. Deswegen ist das Kommunizieren miteinander sehr wichtig, denn es löst immer etwas, z.B. Konflikte. Egal, wie wir zueinanderstehen. Aber auch einmal das Persönliche Außenvor lassen. Nicht warten, bis der andere etwas sagt. Immer selbst die Initiative ergreifen, und das Problem ansprechen.

Abgesehen von der hier von mir beschriebenen Kommunikationsproblematik gibt es noch andere

Kommunikationsformen bzw. -hilfsmittel, z.B. die Gebärdensprache. Mit der Gebärdensprache können die Taubstummten sich mitteilen. Diese Sprache wird hauptsächlich mit den Fingern kommuniziert.

Da ich eine Sprachbehinderung habe, bekam ich Mitte der 1990er-Jahre einen Computer. Der Computer eröffnete mir eine neue Welt der Kommunikation, da ich per Mail mit jedem in der Welt in Kontakt treten kann. Mittels Computer kann ich auch mit jedem Gespräche führen. Wenn ich unterwegs bin, habe ich eine Buchstabentafel zur Verständigung mit.

Johannes Reisinger

Starkes Service. Starke Bank.

SPARKASSE 
Mühlviertel-West

Dr. Christian Terink
Vorstandsvorsitzender

SMW  Ihre Nr. 1 im westlichen Mühlviertel

sparkasse.at/smw

#glaubandlich

Vom Zivi zum Betreuer



Peter Oberngruber

Ich heiße Peter Oberngruber und durfte im Jahr 2018 meinen Zivildienst in der Weberei der Altenfeldner Werkstätte absolvieren. Vorher hatte ich noch nie wirklich einen Kontakt mit Menschen mit Beeinträchtigung und konnte mir auch unter Fähigkeitsorientierter Aktivität nichts vorstellen. Ich war sehr positiv überrascht über die Arbeit, die Beziehung, die mit den Klienten aufgebaut wird und generell über das Gesamtpaket. Ich entschloss mich ein Jahr nach dem Zivildienst, die Aus-

bildung für den Fachsozialbetreuer in der Behindertenarbeit zu machen und hatte das Glück, direkt danach im Juli 2021 in der Montagegruppe als Betreuer anfangen zu dürfen. Hier kann ich meine bisher erlernten technischen Fähigkeiten und die durch die Ausbildung erworbenen sozialen Kompetenzen optimal kombinieren. Im Gegensatz zum Zivildienst sind mehr Tätigkeiten und vor allem mehr Verantwortung zu übernehmen. Hausinterne Herausforderungen gehören nach wie vor zu meinem Alltag.



Markus Altenhofer

Mein Name ist Markus Altenhofer. Ich bin mein ganzes Leben lang durch meinen Onkel Harald, der schon seit fast 20 Jahren in der Altenfeldner Werkstätte beschäftigt ist, in Kontakt mit Menschen mit Beeinträchtigung. Als im März 2021 nach meiner Lehre als Maurer das Thema „Zivildienst“ relevant wurde, habe ich mich dazu entschieden, diesen in den Altenfeldner Werkstätten zu absolvieren. Im Zuge des Zivildienstes wurde mir bewusst, dass ich auch

weiterhin in diesem Bereich arbeiten möchte. Um die Zeit zwischen Zivildienst und der Ausbildung zum Fachsozialbetreuer in der Behindertenarbeit zu überbrücken, wurde ich als Betreuungshelfer in der Montagegruppe eingesetzt. In dieser Zeit konnte ich mir bereits einiges an sozialen und pädagogischen Kompetenzen aneignen. Ich hoffe, dass ich im Zuge meiner Ausbildung auch weiterhin in der Altenfeldner Werkstätte beschäftigt bleiben darf.



Der Elternverein der Altenfeldner Werkstätten stellt sich vor

Vor 40 Jahren wurden die Altenfeldner Werkstätten eröffnet. Den Elternverein gibt es seit 19.5.1988, also seit 35 Jahren.



Wir haben uns zum Ziel gesetzt, für alle Eltern und Angehörige eine Anlaufstelle zu sein. Vor allen die Gemeinschaft und den Kontakt aller Eltern und Angehörigen untereinander wollen wir fördern. Probleme, die auftauchen, versuchen wir miteinander zu lösen. Unsere Erfahrungen mit öffentlichen Stellen und Behörden werden untereinander weitergegeben und Vorgehensweisen abgestimmt. Um unseren Bedürfnissen und Forderungen Nachdruck zu verleihen, sind wir auch bemüht, in der Öffentlichkeit als Gemeinschaft aufzutreten.

Unsere Kinder und Angehörige möchten wir begleiten und unterstützen. Nicht nur im Alltag, sondern auch finanziell. So sind wir am Weihnachtsmarkt der Altenfeldner Werkstätten mit einem Stand vertreten. Damit verdienen wir etwas Geld, um für Ausgaben, die im laufenden Budget zu kurz kommen, aufzukommen. Wir spendeten z.B. Fußballleibchen inklusive Aufdruck, eine Fotokamera,

Radios für die Gruppen, eine Gitarre, eine Hollywoodschaukel, einen Backofen für eine Gruppe und vieles mehr. Besonders stolz sind wir, dass es

gelingen ist, das Therapiepferd Viola zu kaufen.

Es ist uns wichtig, Kontakt zu der Werkstätte, den Betreuern und der Leitung zu halten und zu festigen. In den 3-4-mal jährlich stattfindenden Elternvormittagen erhalten wir Informationen über das Geschehen in der Werkstätte – was passiert, was geplant ist, welche Unterstützung erwünscht ist, welche Probleme gemeinsam zu lösen sind. Hier tauschen wir Informationen aus, planen Veranstaltungen z.B. den Weihnachtsmarkt oder Jubiläumsfeiern. Hier werden Wünsche deponiert, Probleme und deren Lösungen besprochen, aber vor allem die Zusammenarbeit gefördert und das gegenseitige Verständnis gestärkt.

Gegründet wurde der Elternverein von Rosa Fischer, der ersten Obfrau. Ab 24.11.1994 übernahm dieses Amt Josef Bachner. Maria Wipplinger führte den Verein von 27.1.1998 bis 18.11.2004. Seit diesem Zeitpunkt

ist Margit Pirklbauer, die Obfrau des Elternvereins. Der Vorstand setzt sich zusammen aus Urike Schwarz (Obfraustellvertreter), Tamara Schön (Kassier) und Stv. Heidi Gaisbauer, Maria Santner, Maria Anna Kirschner (Schriftführer) und Stv. Manuela Hofer, Elfriede Lanzerstorfer (Kassaprüfung) und den Beiräten Klara Hauder, Greti und Albert Gahleitner, Karl Schön und Maria Wipplinger.

Ziel des Elternvereines bei der Gründung war vor allem die Errichtung von Wohnheimen, um unserer Angehörigen auf Dauer gut untergebracht zu wissen. Auch die zeitweise Versorgung bei Krankheit oder Kur eines Elternteiles in Form von Kurzzeitunterbringungszimmern wurde verbessert. Die Projekte Sonnenhof in Aigen und das Wohnhaus der Lebenshilfe in St. Peter wurden realisiert. Ein Anliegen, das an die Politik herangetragen wurde, ist die Realisierung einer mobilen Betreuung zu Hause, um den Eltern eine gewisse Art von Sicherheit zu geben, deren Angehörigen zu Hause betreut zu wissen. Dies müsste auch über die Wochenenden möglich sein und nicht nur an den Arbeitstagen bis 20 Uhr. Die Möglichkeit der Kurzzeitunterbringung ist zurzeit schon wieder sehr ausgelastet.

Wir möchten uns im Namen aller Eltern, bei den Betreuern und bei der Leitung für die positive und konstruktive Zusammenarbeit herzlich bedanken.

Wir sind zuversichtlich, dass auch in Zukunft unsere Anliegen gehört und Projekte in Zusammenarbeit mit den Altenfeldner Werkstätten, den öffentlichen Einrichtungen und den Behörden zustande kommen werden.

Margit Pirklbauer

Der XORTEX Wunschkalender



Bereits zum neunten Mal dürfen wir dieses Jahr gemeinsam mit dem Arcus Sozialnetzwerk den XORTEX Wunschkalender veranstalten. XORTEX ist eine Firma, die Websites macht. Zum Beispiel die von Arcus oder Artegra. Täglich im Advent öffnet sich ein Video, in dem sich Mitarbeiter:innen der Altenfeldner Werkstätte vorstellen und uns ihre Wünsche verraten.

Mit der Hilfe engagierter Personen und Unternehmen erfüllen wir Wün-

sche von 23 Mitarbeiter:innen. Da es für die beinahe 80 Klient:innen, allerdings nur 23 Adventskalendertage gibt, wurde vorab ausgelost, wer am Wunschkalender teilnehmen darf. Den Wunsch vom 24. Dezember erfüllt XORTEX wie jedes Jahr mit einer Spende an das Haus. An zwei Drehtagen machten wir Portraitfotos und Videos, in denen die Teilnehmer:innen sich kurz vorstellen und uns ihre Wünsche mitteilen. Den fertigen XORTEX-Wunsch-

kalender findet ihr ab 01.12. online unter www.xortex.com/wunschkalender

Wir bedanken uns recht herzlich bei allen motivierten Teilnehmer:innen, sowie dem gesamten Team der Altenfeldner Werkstätte für die wertschätzende und angenehme Zusammenarbeit – wir hoffen, dass wir für viele leuchtende Augen in euren Werkstätten sorgen können.

Martina Eckerstorfer



ZAHLUNGSANWEISUNG AUFTRAGSBESTÄTIGUNG

| | | |
|--|--------|------|
| EmpfängerIn Name/Firma Arcus Sozialnetzwerk 4152 Sarleinsbach, Marktplatz 17 | | |
| IBAN EmpfängerIn AT83 3407 5000 0475 4503 | | |
| BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank RZOOAT2L075 | | |
| EUR | Betrag | Cent |
| IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn | | |
| Spendezweck | | |
| Danke für Ihre Spende | | |
| Ihre Spende ist steuerlich absetzbar! (Reg.Nr. SO 2182). Damit wir Ihnen eine Spendenbestätigung schicken können, geben Sie bitte bei der Überweisung Ihre Adresse an. | | |

AT Raiffeisenbank RB Donau-Amelsberg
4152 Sarleinsbach

ZAHLUNGSANWEISUNG

| | | |
|--|------------------------|--|
| EmpfängerIn Name/Firma Arcus Sozialnetzwerk, 4152 Sarleinsbach, Marktplatz 17 | | |
| IBAN EmpfängerIn AT83 3407 5000 0475 4503 | | |
| BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank RZOOAT2L075 | | Ein BIC ist verpflichtend anzugeben, wenn die IBAN EmpfängerIn ungleich AT beginnt |
| EUR | Betrag | Cent |
| Spendenzweck/Widmung, Aktion Spende für fähigkeitsorientierte Aktivität | | |
| PLZ | Adresse/Ort, Anschrift | |
| IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn | | |
| KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name/Firma | | |
| Unterschrift Zeichnungsberechtigter | | 006 |
| | | 30+ |

Wir gedenken Fritz Fischer



Ich kannte Fritz schon von der gemeinsamen dreijährigen Schulzeit in Altenfelden und Rohrbach. Danach verloren wir uns einige Jahre aus den Augen. Erst als ich in die Altenfeldner Werkstätte kam, sahen wir uns wieder. Schon in der Schule tippte Fritz mit den Zehen in eine Tastatur, und seine Schreibmaschine hieß „Liselotte“. Er war einer der Ersten in der Werkstätte, der einen Computer bekam. Das war im Jahr 1991. Der Computer hat Fritz viel eröffnet und war für ihn auch ein wichtiges Kommunikationsmittel mit

der Außenwelt. Er war in der Flechtereie beschäftigt. Er führte mit mir die Hauschronik, darin wurden Berichte von verschiedenen Unternehmungen und Aktivitäten des Hauses festgehalten. Im Jahr 1992 stand die Feier des 10-jährigen Bestandsjubiläums unserer Werkstätte an. Damit stellte sich auch die Frage der Gestaltung einer Festschrift. Wir entschlossen uns mit dem damaligen pädagogischen Leiter Heinrich Steinmayr, eine Werkstättenzeitung zu machen. Es war der Startschuss für die AW-Info! Sein Abgang im Jahr 1998 aus Altenfelden war für mich und auch für die Werkstätte ein großer Verlust, aber für Fritz ein weitreichender Entschluss. Seine Offenheit für neue Herausforderungen, seine Durchsetzungsfähigkeit und Wissbegierigkeit halfen ihm, sich in Altenhof am Hausruck schnell einzugewöhnen. Wir sahen uns hin und wieder bei den Weihnachtsmärkten unserer Werkstätte und bei manchem

Konzert. Da war die Wiedersehensfreude immer groß. Besonders in Erinnerung sind mir dabei die gemeinsamen Urlaubswochen und die Reise nach Lourdes geblieben. In den Urlauben musste es für Fritz immer Action geben. Er war einer: „er war für alles zu haben“, „kein Unfug war ihm zu blöd“, „einer zum Pferdestehlen“. Fritz war für mich auch ein guter Freund!

Johannes Reisinger



Wir gedenken Anna Stein



Ich lernte Anna als eine hilfsbereite und sich für andere einsetzende Person kennen. Anna war in der Montagegruppe beschäftigt. Trotz ihrer Blindheit hat sie für das Motorenwerk BMW in Steyr Teile zusammengesteckt und Fingerschienen, die ihr Bruder Max gebogen hat, mit einem Zellstoff für Krankenhäuser in ganz Österreich umwickelt. Sie hat auch leidenschaftlich gestrickt. Die Gespräche mit ihr werden mir abgehen. In den letz-

ten Jahren waren die Gespräche wegen ihrer Krankheit nur schwer bis gar nicht möglich. Anna war auch eine unserer langjährigen Werkstättensprecher*innen. Sie wird in unserer Interessensvertretung eine Lücke hinterlassen, die nur schwer zu füllen sein wird. Wir haben eine sehr engagierte und liebenswerte Kollegin verloren.

Johannes Reisinger



Wir sind Handwerk

Tradition neu gedacht
seit 1965



ING. RUDOLF PÖSCHL GMBH | Harrauer Straße 32, 4150 Rohrbach



Die in Rohrbach angesiedelten Firma Ing. Rudolf Pöschl GmbH entwickelte sich zum Experten in den Bereichen Heizung, Bad & Sanitär, Sanierung, Klima- & Lüftungstechnik, Photovoltaik, Sauna & Wellness sowie im gesamten Energie-Management. Trotz der innovativen Neuausrichtung, bleibt das Unternehmen aber seiner über 57-jährigen Tradition als regionaler Handwerksbetrieb treu und begleitet Häuslbauer, Sanierer und Bauträger. Im neuen Schauraum wird auch das Thema Nachhaltigkeit spürbar: Effiziente Heizsysteme, ökologische Produkte für den Sanitärbereich sowie aktuelle Trends können ab sofort bei uns besichtigt werden!

ALLES AUS EINER HAND

- Heizung
- Klima
- Badsanierung
- Solar & Photovoltaik
- Pool, Sauna & SPA



THOMAS URMANN
Geschäftsführer

Tel : 07289/6569

Email : office@poeschl-heizung.at

DEIN ANSPRECHPARTNER